



Athenische

Mitteilungen

Abteilung

des Deutschen Archäologischen Instituts



Band 129/130 · 2014/2015

MITTEILUNGEN
DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS
ATHENISCHE ABTEILUNG

MITTEILUNGEN

DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

ATHENISCHE ABTEILUNG

BAND 129/130 · 2014/2015



GEBR. MANN VERLAG · BERLIN

XVI, 258 Seiten mit 155 Abbildungen

HERAUSGEBER

Katja Sporn und Reinhard Senff
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Athen
Fidiou 1
10678 Athen
Griechenland

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Martin Bentz, Bonn
Emanuele Greco, Athen
Klaus Hallof, Berlin
Antoine Hermary, Marseille
Wolf Koenigs, München
Joseph Maran, Heidelberg
Wolfram Martini, Gießen
Sarah Morris, Los Angeles
Aliki Moustaka, Thessaloniki
Andrew Stewart, Berkeley

© 2016 by Gebr. Mann Verlag · Berlin

ISSN: 0342-1295

ISBN: 978-3-7861-2772-7

Einbandgestaltung: U. Thaler

Satz: www.wisa-print.de

Druck und Verarbeitung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG · Köthen

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung
und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie,
Mikrofilm usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG.

Printed in Germany

Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

Inhalt

- 1 MERCURIOS GEORGIADIS
Neolithic pottery from the DAI collection: Boiotia
- 37 EFI KARANTZALI
A Middle Helladic apsidal house at Frantzi in the Spercheios valley. Stratigraphic evidence of the MH III – LH I period
- 77 NORBERT FRANKEN
Samos – Berlin – Moskau. Zu Schicksal und Bedeutung eines archaischen Dreifußkessels
- 95 HERMANN J. KIENAST
Die sogenannte Nordhalle im Heraion von Samos – eine Spurensuche
- 125 CORNELIUS VOLLMER
Eine Allegorie der Demokratie? Zur Benennung des polykletischen Doryphoros
- 147 KLAUS HERRMANN †
Miniaturbauteile aus Olympia. Paradeigmata oder Anathemata?
mit einem Beitrag von Wolf Koenigs
- 163 TORBEN KESSLER
Die Osteotheken im Kerameikos
- 197 THEODOSIA STEFANIDOU-TIVERIOU
Die griechischen Büsten des Antinoos. Zum Beitrag der griechischen Werkstätten zur offiziellen römischen Ikonographie
- 217 ELISA BAZZECHI
Das Stadtzentrum Athens in der Spätantike
- 257 Hinweise für Autoren

Contents

- 1 MERCURIOS GEORGIADIS
Neolithic pottery from the DAI collection: Boiotia
- 37 EFI KARANTZALI
A Middle Helladic apsidal house at Frantzi in the Spercheios valley. Stratigraphic evidence of the MH III – LH I period
- 77 NORBERT FRANKEN
Samos – Berlin – Moscow. On the fate and significance of an archaic tripod cauldron
- 95 HERMANN J. KIENAST
The so-called North Stoa in the Heraion of Samos – sifting the evidence
- 125 CORNELIUS VOLLMER
An allegory for democracy? On the identification of the Polykleitan Doryphoros
- 147 KLAUS HERRMANN †
Miniature building elements from Olympia. Models or votives?
with a contribution by Wolf Koenigs
- 163 TORBEN KESSLER
The osteothekai of the Kerameikos
- 197 THEODOSIA STEFANIDOU-TIVERIOU
The Greek busts of Antinous. The contribution of Greek workshops to official Roman iconography
- 217 ELISA BAZZECHI
The urban centre of Athens in Late Antiquity
- 257 Information for authors

Das Stadtzentrum Athens in der Spätantike

ELISA BAZZECHI

ZUSAMMENFASSUNG Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Entwicklung des Stadtzentrums von Athen zwischen dem 3. und dem Ende des 6. Jahrhunderts n. Chr. Der Stadtkern bestand in der Kaiserzeit unter anderem aus verschiedenen Platzanlagen – der Agora, der römischen Agora und der Hadriansbibliothek –, auf denen sich ein Großteil des politischen, wirtschaftlichen, administrativen und kulturellen Lebens der Stadt abspielte. Eine Betrachtung dieser Bereiche erweist sich als besonders aufschlussreich, um wesentliche Entwicklungen des städtischen Raums während der Spätantike nachzuvollziehen. Nach anfänglichen Bestrebungen zur Instandhaltung der Platzanlagen ist zu beobachten, wie die Agorai in ihrer traditionellen Form im Laufe der Spätantike ihre Bedeutung als Knotenpunkte des städtischen Lebens verloren und wohl auch den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht mehr entsprachen. Dagegen traten nun andere Orte in Erscheinung, an denen die bisherigen Funktionen der Platzanlagen ausgeübt wurden; letztere erfuhren dagegen in dieser Zeit einen Funktionswandel.

Schlagwörter Athen; Agora; römische Agora; Hadriansbibliothek; Spätantike.

The urban centre of Athens in Late Antiquity

ABSTRACT This article concerns the development of the urban centre of Athens from the 3rd century to the end of the 6th century A.D. Under the Roman Empire, the urban core consisted of several different public squares – the Agora, the Roman Agora and the Library of Hadrian – where most of the political, economic, administrative and cultural life of the city played out. Observing these areas proves to be particularly valuable in determining the key developments in civic space during the late antique period. After initial efforts to maintain these public spaces, we can observe how, over the course of Late Antiquity, the agorai in their traditional form lost their importance as nodes of civic life and probably no longer satisfied the needs of the population. Other places now emerge that provided the former functions of the public squares, whereas the latter underwent a functional transformation during this period.

Keywords Athens; Agora; Roman Agora; Hadrian's Library; Late Antiquity.

Το κέντρο της πόλεως των Αθηνών κατά την Ύστερη Αρχαιότητα

ΠΕΡΙΛΗΨΗ Η παρούσα συμβολή διαπραγματεύεται την εξέλιξη του κέντρου της πόλεως των Αθηνών μεταξύ του 3ου και του τέλους του 6ου αιώνα μ.Χ. Κατά τη ρωμαϊκή αυτοκρατορική εποχή ο πυρήνας της πόλης συνίστατο, μεταξύ άλλων, από διάφορες εγκαταστάσεις ανοικτών χώρων – την Αγορά, τη ρωμαϊκή Αγορά και τη Βιβλιοθήκη του Αδριανού –, στους οποίους διαδραματιζόταν ένα μεγάλο μέρος της πολιτικής, οικονομικής, διοικητικής και πολιτισμικής ζωής της πόλης. Η εξέταση αυτών των περιοχών αποδεικνύεται ιδιαίτερα διδακτική για την κατανόηση ουσιαστικών εξελίξεων του αστικού χώρου κατά τη διάρκεια της Ύστερης Αρχαιότητας. Ύστερα από αρχικές προσπάθειες για τη διατήρηση των εγκαταστάσεων ανοικτού χώρου σε καλή κατάσταση, κατά τη διάρκεια της Ύστερης Αρχαιότητας παρατηρεί κανείς πώς στην παραδοσιακή τους μορφή οι αγορές έχασαν τη σημασία τους ως κόμβοι της αστικής ζωής και μάλλον δεν πληρούσαν πλέον τις ανάγκες του πληθυσμού. Αντίθετα, τότε εμφανίστηκαν άλλες θέσεις, στις οποίες εκτελούνταν οι μέχρι τότε λειτουργίες των εγκαταστάσεων ανοικτών χώρων. Οι τελευταίες γνώρισαν την εποχή αυτή μια μεταβολή της λειτουργίας τους.

Λέξεις-κλειδιά Αθήνα. Αγορά. Ρωμαϊκή Αγορά. Βιβλιοθήκη του Αδριανού. Ύστερη Αρχαιότητα.

Der vorliegende Beitrag ist der Entwicklung des Stadtzentrums von Athen zwischen dem 3. und dem Ende des 6. Jahrhunderts n. Chr.¹ gewidmet. Die von mir gewählten chronologischen Grenzen entsprechen nur zum Teil der gängigen, in der Forschung aber keinesfalls unumstrittenen Periodisierung der Spätantike. Sie sind jedoch in der Stadtentwicklung Athens selbst begründet. Für das 3. Jahrhundert lassen sich nämlich die Wurzeln zahlreicher Phänomene ausmachen – wie der starke Rückgang vieler Aspekte des städtischen Lebens oder die zunehmend häufige Aufgabe älterer Gebäude und ganzer Bereiche der Stadt mit ihrer monumentalen Bausubstanz –, die dazu beitragen, dass sich das Antlitz der Stadt langsam transformiert, und die schließlich dazu führen, dass wir am Ende des 6. Jahrhunderts eine stark veränderte Stadtlandschaft vorfinden.

Das Stadtzentrum Athens (*Abb. 1*) bestand in der Kaiserzeit unter anderem aus verschiedenen Platzanlagen, der Agora, der römischen Agora und der Hadriansbibliothek, auf denen sich ein Großteil des politischen, wirtschaftlichen, administrativen und kulturellen Lebens der Stadt abspielte. Aus zwei Gründen ist eine eingehende Betrachtung dieser urbanen Bereiche besonders interessant: Erstens lassen sich anhand der Platzanlagen zentrale Entwicklungen des städtischen Raums während der Spätantike gut nachvollziehen; zweitens haben meine Untersuchungen in diesen Bereichen teilweise zu neuen Ergebnissen gegenüber der etablierten Forschungsmeinung geführt.

DIE AGORA

Das Tal zwischen der Akropolis, dem Areopag und dem Kolonos Agoraios war seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. das politische und zivile Herz Athens (*Abb. 1. 2*)². Hier befanden sich die Gebäude, in denen einige der wichtigsten städtischen Institutionen ihre Funktionen ausübten: das Bouleuterion, der Ort, an dem sich die Boule versammelte³; die Tholos, in der die Prytanen, die Vorsitzenden der Boule, untergebracht waren⁴; und die Stoa Basileios, der Sitz des Archon Basileus⁵. In klassischer Zeit wurde der Platz mit Hallenanlagen wie der Stoa Poikile⁶ und der Stoa des Zeus Eleutherios geschmückt⁷, die nicht nur Orte für angenehme

Der vorliegende Beitrag stellt einen Auszug aus meiner Doktorarbeit ›Kultur, Gesellschaft und Stadtentwicklung im spätantiken Athen‹ dar, die sich mit der topographischen und urbanistischen Entwicklung Athens in der Spätantike befasst und an der Universität zu Köln sowie der Alma-Mater-Studiorum Università di Bologna zwischen Oktober 2010 und Oktober 2014 unter der Betreuung von Prof. Dr. D. Boschung, Prof. Dr. I. Baldini und Prof. Dr. W. Ameling entstanden ist. Für Unterstützung und hilfreiche Impulse möchte ich ihnen an allererster Stelle danken. Zur Herstellung dieses Artikels haben verschiedene Personen und Institutionen beigetragen, bei denen ich mich an dieser Stelle ebenfalls herzlich bedanken möchte. Für die Abbildungen und die Reproduktionsgenehmigungen danke ich der Scuola Archeologica Italiana di Atene, insbesondere Iliaria Simiakaki, der Ersten Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer Athen, insbesondere Nikos Tsoniotis, der American School of Classical Studies at Athens, insbesondere Sylvie Dumont und Craig Mauzy. Für die Beschaffung einiger Abbildungen bin ich darüber hinaus Kristina Klein und Caterina Parigi sehr dankbar. Für wertvolle Vorschläge und Anmerkungen und für die Korrektur der Sprache möchte ich mich bei meinem Ehemann, Marcel Danner, herzlich bedanken.

¹ Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Zeitangaben im Folgenden auf die nachchristliche Ära.

² Zur Agora und ihren Monumenten im Allgemeinen s. Camp – Mauzy 2009; Camp 2010; Greco 2014b mit der jüngsten Literatur. Zur Agora in der Spätantike s. Thompson 1959; Frantz 1988; Fowden 1990; Baldini Lippolis 2003; Baldini 2013. Zu der ältesten Nutzung des Areals als öffentlicher Platz s. Greco 2014c mit Verweisen auf weiterführende Literatur.

³ Zum Bouleuterion s. Thompson 1937, 115–172; Thompson – Wycherley 1972, 25–38; Camp 2010, 60–63; Longo 2014a mit weiterführender Literatur.

⁴ Zur Tholos s. Thompson 1940; Camp 2010, 48–50; Longo 2014b mit weiterführender Literatur.

⁵ Zur Stoa Basileios s. Thompson – Wycherley 1972, 83–90; Camp 2010, 75–81; Di Cesare 2014a mit weiterführender Literatur.

⁶ Zur Stoa Poikile im Allgemeinen s. Thompson – Wycherley 1972, 90–94; Di Cesare 2014b mit weiterführender Literatur.

⁷ Zur Stoa des Zeus Eleutherios s. Thompson 1937, 5–77; Thompson – Wycherley 1972, 96–103; Camp 2010, 73–75; Di Cesare 2014d mit weiterführender Literatur.



Abb. 1 Stadtplan von Athen mit Baulichkeiten von archaischer Zeit bis in das 5. Jh. n. Chr.

Spaziergänge, sondern auch gebaute Sinnbilder der athenischen Geschichte waren: Die Stoa Poikile wurde von den berühmtesten Künstlern jener Zeit mit Gemälden geschmückt, die die wichtigsten mythischen und historischen Siege der Athener zeigten; die Stoa des Zeus Eleutherios zelebrierte die politische Unabhängigkeit Athens nach den Perserkriegern, hier wurden auch die Schilde der Soldaten aufbewahrt, die bei der Verteidigung der Stadt gestorben waren. In hellenistischer Zeit zog Athen als geistige Hauptstadt der griechischen Welt die Aufmerksamkeit der pergamenischen Könige auf sich. Auch dies spiegelt die Agora wider: Attalos II. (159–138 v. Chr.) finanzierte den Bau einer zweigeschossigen Stoa, die den Platz im Osten begrenzte⁸. Zwei weitere große Stoi wurden im 2. Jahrhundert v. Chr. in der Mitte⁹ und an der Südseite des Platzes¹⁰ errichtet. Unter der römischen Herrschaft setzten sich Tendenzen der hellenistischen Zeit fort: Die städtischen Institutionen verloren zwar de facto jegliche Macht, wurden aber nominell beibehalten und verblieben an ihren angestammten Plätzen auf der Agora¹¹. Der Platz erhielt sich seine Bedeutung als Zentrum der Stadt und wurde gleichzeitig zu einem Erinnerungsort der ruhmreichen athenischen Vergangenheit¹². Andere, fremde Wohltäter trugen dazu bei, die Agora mit neuen Bauten zu bereichern. So entstanden das Odeion des Agrippa¹³ und die Bibliothek des Pantainos¹⁴.

⁸ Zur Stoa des Attalos s. Thompson – Wycherley 1972, 103–108; Camp 2010, 123–128; Malacrino 2014a mit weiterführender Literatur.

⁹ Es handelt sich um die sog. Middle Stoa; s. Camp 2010, 168–170; Marginesu 2014, 1110 mit weiterführender Literatur.

¹⁰ Es handelt sich um die sog. South Stoa II; s. Camp 2010, 165–167; Marginesu 2014, 1108–1110 mit weiterführender Literatur.

¹¹ Zu den athenischen Institutionen unter der römischen Herrschaft s. Geagan 1967.

¹² Zur Agora am Anfang der Kaiserzeit s. Walker 1997; Alcock 2002, 51–73. Allgemein zur Romanisierung von Athen s. Shear jr. 1981 (dessen Arbeit inzwischen jedoch als überholt gelten muss); Hoff – Rotroff 1997 (und hier insbesondere den Beitrag von Alcock); Stefanidou-Tiveriou 2008; Dally 2008.

¹³ Zum Odeion des Agrippa s. Thompson 1950a; Camp 2010, 114–118; Leone 2014 mit weiterführender Literatur.

¹⁴ Zur Bibliothek des Pantainos s. Thompson – Wycherley 1972, 114–116; Camp 2010, 132–134; Malacrino 2014b mit weiterführender Literatur.

Am Anfang des 3. Jahrhunderts war die Agora dicht bebaut. Die Bautätigkeit scheint zu dieser Zeit relativ gering gewesen zu sein und konzentrierte sich nunmehr auf Reparaturen oder auf bescheidene Umbauten am bereits existierenden Baubestand. So wurde etwa der Tholos im Westen ein Annex hinzugefügt (Abb. 2, Nr. 4; 3)¹⁵.

Dem Jahr 267 wird von einem Großteil der Forschung eine grundlegende Bedeutung für die Geschichte Athens beigemessen¹⁶. Die Stadt wurde von Angreifern germanischer Herkunft, den Herulern, besetzt¹⁷. Keine der erhaltenen literarischen Quellen, die von diesem Einfall berichten, gibt ausführliche Informationen über die Eroberung und ihre Auswirkung auf die Stadt. Die *Scythica* des Publios Herennios Dexippos, eines athenischen Historikers, der den Widerstand der Athener gegen die Heruler angeführt hatte, beschäftigten sich mit dem Ereignis, sind aber nur sehr fragmentarisch erhalten¹⁸. Aus den erhaltenen Passagen geht klar hervor, dass Athen besetzt war¹⁹. Über die Konsequenzen dieser Besetzung für die Stadtlandschaft und über den Umgang der ›Barbaren‹ mit den athenischen Monumenten geben die erhaltenen Fragmente keine Auskunft. Spätere Quellen verwenden das Werk des Dexippos, enthalten aber Informationen unterschiedlichen Charakters und variierender Detailschärfe. Aurelius Victor²⁰ und die *Historia Augusta*²¹ berichten allgemein über die Besetzung und Plünderung u. a. der Provinz Achaia, während Zosimos explizit von der Belagerung und Besetzung Athens spricht²². Nur Synkellos berichtet, dass der Angriff der Heruler zur Verwüstung von Athen – und auch von Korinth, Sparta und Argos – führte²³.

Obwohl die meisten Quellen keinen konkreten Anlass dazu geben, wurden einige der von amerikanischen Archäologen auf der Agora entdeckten Zerstörungsschichten mit dem Herulereinfall verbunden. Frantz fasste die Ergebnisse der Ausgrabungen zusammen: Nur die Gebäude in der nordwestlichen Ecke des Platzes seien demnach verschont worden, während der Rest der Agora stark beschädigt und in diesem ruinösen Zustand belassen worden sein soll²⁴. Der Platz soll seine alte Bedeutung danach nicht wiedererlangt

¹⁵ Thompson 1940, 84.

¹⁶ Die Arbeiten von Homer Thompson 1959 und von Alison Frantz 1988, die den Herulereinfall als grundlegende Zäsur in der Geschichte Athens ansehen und ihn für erhebliche Einschnitte in der athenischen Wirtschaft und für Schäden in der Stadtlandschaft verantwortlich machen, haben diese Anschauung geprägt und einen großen Einfluss auf die spätere Forschung ausgeübt. In jüngerer Zeit wird diese Meinung u. a. von Watts 1998, 263 (der seine negative Schilderung der Entwicklungen in einer späteren Publikation teilweise revidiert: Watts 2006, 38–47); Camp 2001, 223; Kazanaki-Lappa 2003, 197 f.; Zachariadou 2008, 154; Camp 2010, 24 f. vertreten. In dem von Paavo Castrén edierten Band ›Post-Herulian Athens‹ (Castrén 1994a; s. insbesondere Castrén 1994b, 1–8; später auch Castrén 1999) wurde das Ereignis neu bewertet – eine Auslegung, die in jüngerer Vergangenheit von vielen anderen Forschern übernommen wurde (z. B. Baldini Lippolis 1995, 169; Bonini 2006, 20; Di Branco 2006, 63–67; Burkhardt 2010, 120 f. 134 [die dem Einfall keine dauerhaften Konsequenzen für die athenische Wirtschaft, aber erhebliche Schäden in der Stadtlandschaft und vor allem auf der Agora zuschreibt]; Longo 2014c, 891 f.).

¹⁷ Allgemein zu den literarischen Quellen zum Herulereinfall und zur Rekonstruktion ihrer Route s. Kethenhofen 1992; Di Branco 2006, 63–67.

¹⁸ Zur Figur von Dexippos und seinem literarischen Werk s. Millar 1969; Martin 2006.

¹⁹ FGrHist 100, 28: οὐδὲ γὰρ ἐστὶν ὅτῳ ἂν πρὸ ἡμῶν μείζονος γένοιτο ὑποθέσεις τῆς ἀγανακτικῆς, οἷα δὴ γενῶν τῶν ἡμετέρων καὶ πόλεως ὑπὸ τῶν ἐναντίων κατεσχημένης.

²⁰ Aur. Vict. 33: [...] adeo uti Thraciam Gothi libere progressi Macedonas Achaosque et Asiae finitima occuparent [...] (Dufraigne 1975, 39).

²¹ SHA Gall. 13, 6–10: *Inter haec Scythae per Euxinum navigantes Histrum ingressi multa gravia in solo Romano fecerunt [...] Atque inde Cyzicum et Asiam, deinceps Achaiam omnem vastaverunt et ab Atheniensibus duce Dexippo, scriptore horum temporum, victi sunt* (Magie 1954, 44).

²² Zos. 1, 39, 1: Τῶν δὲ Σκυθῶν τὴν Ἑλλάδα κάκιστα διαθέντων καὶ τὰς Ἀθήνας αὐτὰς ἐκπολιορκησάντων [...] (Paschoud 1971, 36).

²³ Synk. 717: Τότε καὶ Αἰλουροὶ πεντακοσίαις ναυσὶ διὰ τῆς Μαιώτιδος λίμνης ἐπὶ τὸν Πόντον διαπλεύσαντες τὸ Βυζάντιον καὶ Χρυσόπολιν κατέλαβον [...] καὶ εἰς τὴν Ἀττικὴν φθάσαντες ἐμπιπρῶσι τὰς Ἀθήνας Κόρινθόν τε καὶ Σπάρτην καὶ τὸ Ἄργος καὶ τὴν ὅλην Ἀχαΐαν κατέδραμον (Mosshammer 1984, 467).

²⁴ Frantz 1988, 3–5. 15.

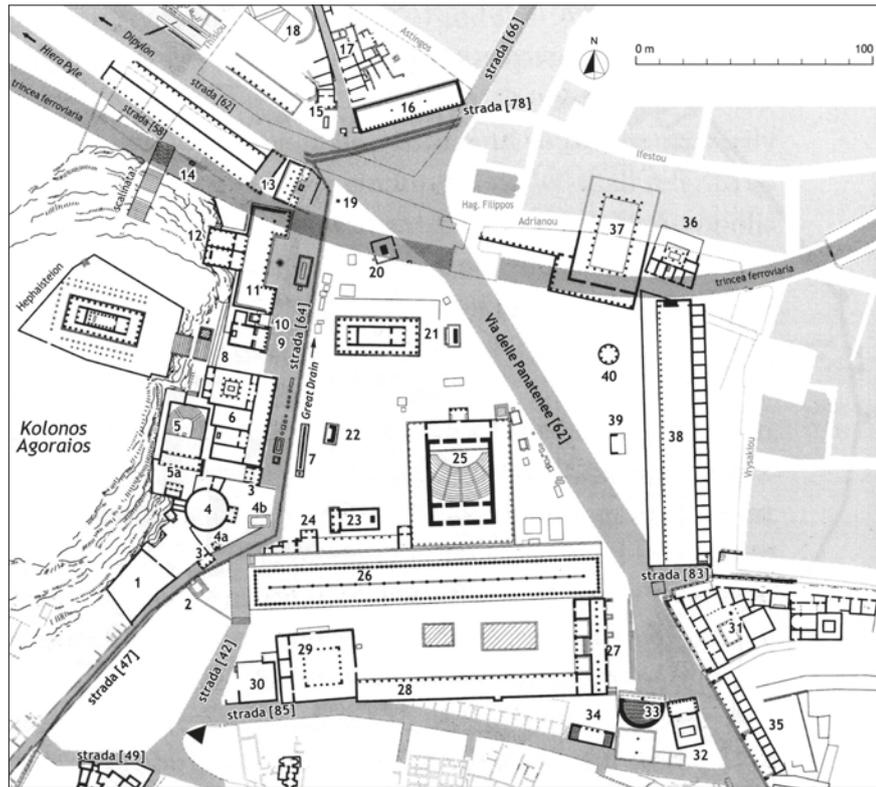


Abb. 2 Plan der Agora um 150 n. Chr.

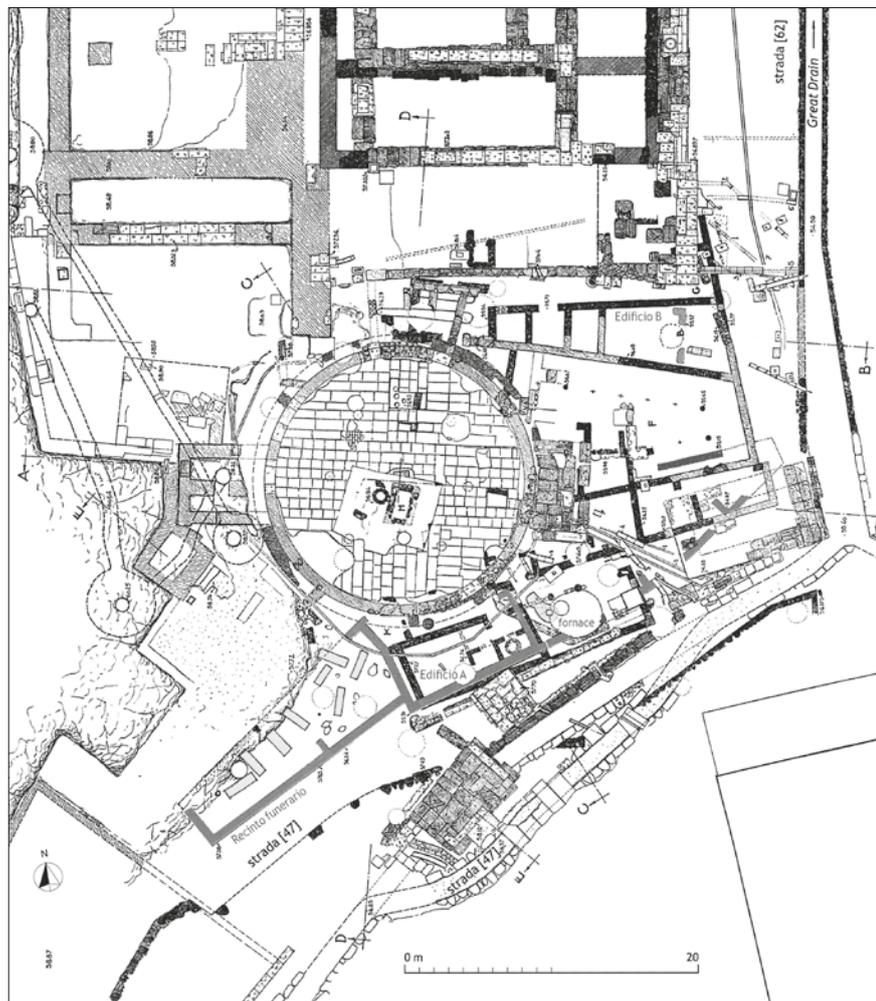


Abb. 3 Plan der Tholos auf der Agora

haben²⁵. Eine Revision der Grabungsberichte und der dem Herulereinfall zugeschriebenen Zerstörungsschichten lässt jedoch Zweifel an dieser Deutung aufkommen: Man verband nahezu alle Zerstörungshorizonte, die dieser Zeit auch nur annähernd zugewiesen werden konnten, mit dem Herulereinfall, den man als einen wichtigen Einschnitt erachtete²⁶. So soll etwa das Metroon im Zuge des Herulereinfalls beschädigt worden sein, weil einige seiner Dachziegel aus Schichten mit Material des 3. Jahrhunderts stammten²⁷. Die Zerstörung eines Hauses in der nordöstlichen Ecke der Agora wird ebenfalls dem Einfall des Jahres 267 zugeschrieben, obwohl man in den Zerstörungsschichten auch Keramik des frühen 4. Jahrhunderts gefunden hatte²⁸. Ferner nahm man an, dass die Tholos beschädigt worden sei, weil sie Reparaturen aufweist, die in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden können²⁹. Für eine andere Reihe von Gebäuden wie den Tempel des Ares oder die Bibliothek des Pantainos wird schließlich eine Zerstörung im Jahr 267 angenommen, da ihre Bauteile in der sogenannten Post-Herulian Wall wiederverwendet worden waren, die von einem Großteil der Forschung in das späte 3. Jahrhundert datiert wird³⁰.

Wie Philipp von Rummel vor kurzem mit Blick auf den Einfall des Alarich in Rom im Jahr 410 betonte, ist es überaus schwierig, archäologische Befunde mit einem konkreten Ereignis zu verbinden: »Die Stärke der Archäologie [...] liegt nur selten in der Bestimmung

²⁵ »With the Herulian destruction the Agora proper lost forever its character as a public square« (Frantz 1988, 15). Dass die Agora in Folge des Herulereinfalls bis an den Anfang des 5. Jhs. in Trümmern belassen wurde, haben neulich auch Kazanaki-Lappa 2003, 198 und Burkhardt 2010, 120. 126 betont.

²⁶ Dass die Zerstörungen durch die Heruler nicht so umfassend gewesen seien, hatten bereits Castrén 1994b, 8 und Sironen 1994, 16 angenommen, ohne jedoch den archäologischen Befund erneut zu sichten.

²⁷ Thompson 1937, 195; Frantz 1988, 4 Anm. 26.

²⁸ Shear jr. 1973a, 144 Anm. 58.

²⁹ Thompson 1940, 136; Frantz 1988, 4.

³⁰ Zum Tempel des Ares s. Frantz 1988, 75. 97 Anm. 9; zur Bibliothek des Pantainos s. Frantz 1988, 4. 67. Die Datierung der sog. Post-Herulian Wall in die Zeit nach dem Herulereinfall und präziser in die Regierungszeit des Kaisers Probus (276–282) basiert auf zwei Argumenten: 1. Im Zuge der Entfernung eines Abschnittes der sog. Post-Herulian Wall auf dem *paved court* der Klepsydra an den nördlichen Abhängen der Akropolis wurde unter der Mauer ein Münzschatz gefunden, dessen späteste Prägungen aus der Zeit des Probus stammen. 2. Da für die Mauer hauptsächlich Bauelemente aus Gebäuden der Agora wiederverwendet wurden, nahm man an, dass diese Bauten zuvor im Laufe eines einschneidenden Ereignisses zerstört worden seien, um dann als Steinbrüche gedient zu haben. Dazu s. Shear 1938, 332 f. Diese traditionelle Datierung wird von einem Großteil der Forschung akzeptiert (s. z. B. Thompson 1959, 63–65; Frantz 1988, 5 f.; Castrén 1994b, 1; Tsioniotis 2008; Burkhardt 2010, 120; Theocharakis 2011, 133 f.; Sourlas 2013, 156 mit Anm. 33). Verschiedene v. a. italienische Forscher haben eine Neubewertung des Befundes vorgeschlagen: Der Münzschatz liefert demnach nur einen Terminus post quem für den Bau der Mauer, da er unter dem Mauerabschnitt gefun-

den wurde und scheinbar in keinem Zusammenhang mit diesem steht (Baldini Lippolis 1995, 173 f.; Greco 2009, 219 f.; Baldini – Bazzeschi 2016). Darüber hinaus spiegelt dieser Mauerring auf keinen Fall die Ausdehnung der Stadt im 3. bis 5. Jh. wider: Die Bestattungen des späten 3. und des 4. Jhs. orientieren sich an der themistokleisch-valerianischen Mauer und die externen Nekropolen bleiben bis in das 7. Jh. in Benutzung (Baldini Lippolis 1995, 174 f.; Tzavella 2008; Greco 2009, 220; Baldini – Bazzeschi 2016); die Bautätigkeit des späten 3. bis 5. Jhs. außerhalb der sog. Post-Herulian Wall scheint gegen eine Reduzierung der Stadtfläche zu sprechen (Baldini Lippolis 1995, 174; Baldini – Bazzeschi 2016). Ferner ist der Bau von reduzierten Mauerringen in Griechenland erst später zu beobachten, zum ersten Mal in Dion am Ende des 4. Jhs. (Baldini – Bazzeschi 2016). Zweifel an der Datierung der sog. Post-Herulian Wall in das letzte Viertel des 3. Jhs. sind jüngst auch von Longo 2014c, 891 f. sowie von Di Cesare – Marchiandi 2014 geäußert worden. Gegen die Datierung der Mauer in das letzte Viertel des 3. Jhs. sprechen m. E. schließlich auch die weitere Nutzung der Agora als öffentliche Platzanlage im 4. Jh. (s. u.) und der gute Erhaltungszustand der sog. Hadriansbibliothek bis zum Bau des Tetrakonchos (s. u.). Letzterer scheint mir unvereinbar mit der Einbeziehung des Gebäudes in die Befestigungsanlage zu sein, da ihre Säulenhallen und die östlichen Räume in diesem Zusammenhang stark beschädigt worden wären. Neueste Forschungen, in deren Zuge ein Abschnitt der Fortifikation innerhalb des Benizeli-Grundstücks in der od. Adrianou 96 untersucht wurde, haben dagegen Hinweise geliefert, die eine Datierung ins 3. Jh. zu stützen scheinen (s. dazu Tsioniotis 2016). Eine ausführlichere Besprechung der Datierung der sog. Post-Herulian Wall durch Isabella Baldini und die Autorin des vorliegenden Beitrags ist derzeit in Vorbereitung.

einzelner Ereignisse und ihrer Auswirkung«³¹. In Abwesenheit von schriftlichen Quellen, die sich direkt auf ein Monument beziehen, sollte man bei der Zuschreibung eines Zerstörungshorizonts zu einem bekannten Ereignis Vorsicht walten lassen. Allein aufgrund der archäologischen Zeugnisse ist es unmöglich, zu unterscheiden, ob eine Brandkatastrophe von den Herulern im Jahr 267 oder etwa zwei Jahre früher durch eine herunterfallende Öllampe verursacht wurde. Auf der anderen Seite scheint es kein Zufall zu sein, dass mehrere in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts datierbare Zerstörungshorizonte an verschiedenen Orten der Stadt entdeckt worden sind. Dieser Umstand macht es immerhin wahrscheinlich, dass der Herulereinfall einige Schäden am Baubestand Athens verursacht hat. Meiner Meinung nach ist im Bereich der Agora aber allein für das Odeion des Agrippa und für die Stoa des Attalos, in denen Brandspuren, Zerstörungshorizonte mit Keramik des mittleren 3. Jahrhunderts und Münzen gallienischer Zeit gefunden worden sind, mit einiger Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass sie den Herulern zum Opfer gefallen sind³². In einigen Brunnenschächten der Agora wurden Trümmer von Skulpturen und Inschriften zusammen mit Materialien der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts gefunden³³. Dieser Befund weist auf die Zerstörung eines Teils der Skulpturenausstattung und der Inschriften der Agora hin, die ebenfalls mit dem Herulereinfall verbunden werden könnte. Er lässt aber auch vermuten, dass die Schächte als Abfallgruben verwendet wurden und der Platz zumindest teilweise gereinigt wurde. Man wollte ihn offenbar wieder funktionsfähig machen.

Andere, nicht nur archäologische Argumente sprechen meines Erachtens gegen eine Aufgabe der Agora als öffentlichem Platz in der Zeit unmittelbar nach 267: Gregor von Nazianz, der zwischen 350 und 358 in Athen studierte, schreibt, dass die neu angekommenen Studenten gewissermaßen als Initiationsritual auf der Agora schaulaufen mussten³⁴. Luke Lavan hat in einem jüngst erschienen Beitrag über die Agorai in der Spätantike bereits darauf hingewiesen, dass diese Textpassage keinen Sinn ergeben würde, wenn die Agora im 4. Jahrhundert nicht mehr einer der meistbesuchten Orte der Stadt gewesen wäre³⁵. Die Agora wurde in jener Zeit auch von Reisenden besichtigt: Der Rhetor Himerios, der im 4. Jahrhundert in Athen tätig war, spricht in seiner 59. Rede von der Stoa Poikile als einer der Sehenswürdigkeiten der Stadt, die er seinen Gästen aus Ionien in einer virtuellen Tour zeigen möchte³⁶. Tatsächlich wurde die Stoa Poikile von Synesius, dem Bischof von Kyrene, zwischen 395 und 399 besucht. In einem Brief an seinen Bruder berichtet er von seiner Reise nach Athen³⁷. Himerios spricht in seiner 31. Rede ferner von der Stoa Basileios als einem der Monumente, die den Stolz der Stadt begründeten³⁸. Wir wissen leider nicht, ob die Stoa Basileios noch zur Zeit des Himerios der Sitz des Archon Basileus war: Etwa ab 270 ist dieses

³¹ von Rummel 2013, 26.

³² Zur Beschädigung und Zerstörung des Odeions des Agrippa s. Shear 1936, 9; Thompson 1950a, 34 f. 134; zur Beschädigung der Stoa des Attalos s. Thompson 1957, 103 f.; Thompson – Wycherley 1972, 104. 208; Frantz 1988, 4 Anm. 28; Travlos 1988, 131–136. Die Stoa wurde, wie viele von ihren Bauteilen zeigen, von einem Brand zwar beschädigt, aber nicht zerstört: Ihre aufgehenden Mauern hatten sich bis zu ihrer modernen Rekonstruktion bis auf eine beträchtliche Höhe erhalten.

³³ Es handelt sich vor allem um Schächte im südlichen Teil des Kolonos Agoraios (C 12:1; C 17:3; G 11:2) und an den nördlichen Abhängen des Areopags (C 17:3; F 16:2; J 18:1; J 18:2; M 20:2; N 20:5; S 21:3). Zu den Schächten s. den jeweiligen *index of deposits* in Robinson 1959, 124–127; Perlzweig 1961, 224–228; Weinberg – Stern 2009, 178–186.

³⁴ Greg. Naz. or. 43, 16: Ἐπειτα πομπεύει διὰ τῆς ἀγορᾶς, ἐπὶ τὸ λουτρόν προαγόμενος (Bernardi – Calvet-Sebasti 1992, 154).

³⁵ Lavan 2006, 218.

³⁶ Him. 59, 3: ἄξω δὲ μετὰ τὴν Ποικίλην ἐπὶ τὸν λόφον ἄνω τὸ τῆς Ἀθηναίων ἐργαστήριον (Colonna 1951, 219).

³⁷ Synes. epist. 136: ἐνθένδε φιλοσοφίας ἐξωκισμένης, λείπεται περινοστούντα θαυμάζειν τὴν Ἀκαδημίαν τε καὶ τὸ Λύκειον καὶ <νῆ Δία> τὴν Ποικίλην Στοάν, τὴν ἐπώνυμον τῆς Χρυσίππου φιλοσοφίας, νῦν οὐκέτ' οὔσαν ποικίλην (Garzya – Roques 2003, 275).

³⁸ Him. 31, 17: Ἡ μὲν στοὰν φέρει, ἡ δὲ κολυμβήθραις ἐντρουθφᾶ τὴν μὲν ἀβρύνει λουτρόν, τὴν δὲ βασιλέως οἶκος ἐπώνυμος [...] (Colonna 1951, 138).

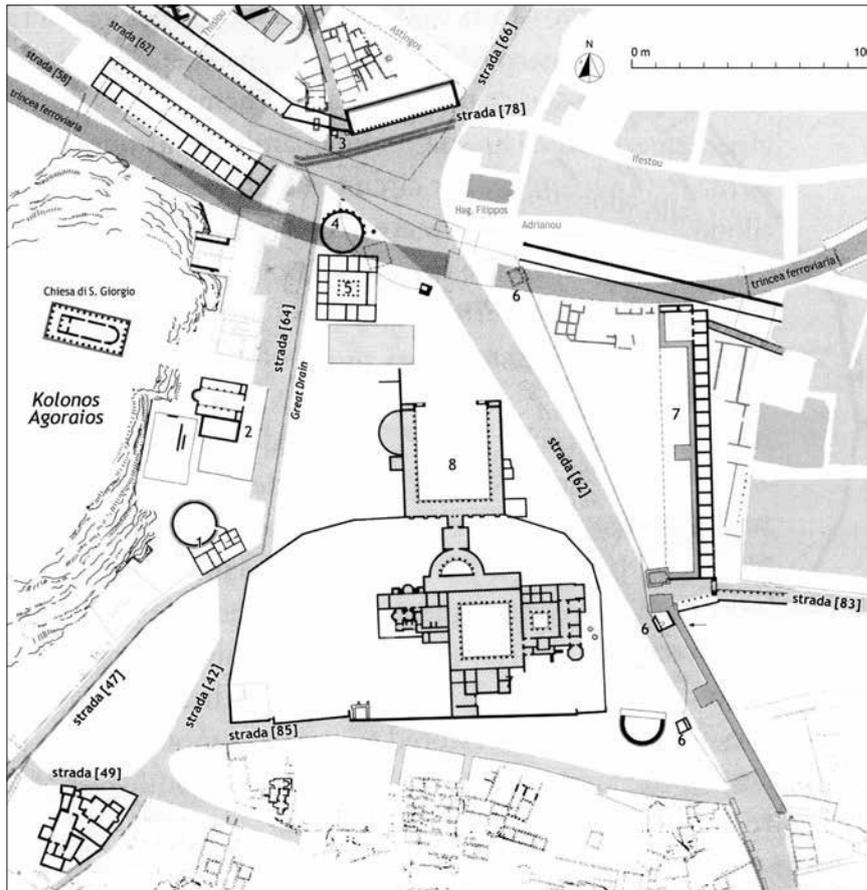


Abb. 4 Plan der Agora im 5. Jh. n. Chr.

Amt nicht mehr nachzuweisen³⁹. Das Bouleuterion muss aber bis in das 4. Jahrhundert seine Funktion beibehalten haben: Eine Passage in der achten Rede des Himerios belegt, dass die Versammlung der Boule noch zu seiner Zeit in diesem Gebäude stattfand⁴⁰.

Zu den Sehenswürdigkeiten, die von den spätantiken Autoren erwähnt werden, verfügen wir auch über archäologische Befunde. Als die berühmte Stoa Poikile ist eine Struktur identifiziert worden, deren östliche und westliche Abschlüsse an der nordwestlichen Ecke der Agora freigelegt worden sind (Abb. 2, Nr. 16)⁴¹. Noch in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts waren die aufgehenden Mauern des Gebäudes zumindest teilweise erhalten, da zu jener Zeit eine Stoa gegen seine westliche Seite gesetzt wurde (Abb. 4)⁴². Der Abbau der Stoa Poikile und ihre Nutzung als Steinbruch setzten wahrscheinlich im ausgehenden 5. Jahrhundert oder im 6. Jahrhundert ein: In diese Zeit datiert eine Mauer, für die viele architekto-

³⁹ Der jüngste Hinweis ist die Inschrift IG II² 3669, die von Sironen in das Jahr 270 oder später datiert wird; s. Sironen 1994, 17–19 Nr. 1; Sironen 1997, 55–59 Nr. 4.

⁴⁰ Him. 8, 14: ἄν ἐπὶ τὸ βουλευτήριον ἔλθω, σὲ δόξω βλέπειν δημαγωγούντα τὴν γερούσιαν ἐπὶ τοῦ βήματος (Colonna 1951, 69 f.). Auch die Bouleuteria von Aphrodisias, Korinth, Thessaloniki, Messene und Dodona wurden bis in das 4. Jh. beibehalten. Erst ab der Mitte des 4. und vor allem im Laufe des 5. Jhs. wurden sie aufgegeben bzw. umfunktioniert; s. Saradi 2006, 236. 239. 242. 245. 248. Auch Lavan 2006, 208 hat in seinem Beitrag über Fora und Agorai

in der Spätantike darauf hingewiesen, dass die Instandhaltung von Bouleuteria sowie die epigraphischen Beweise für die Tätigkeit der Bouleutai meistens nicht später als in die erste Hälfte des 5. Jhs. zu datieren sind.

⁴¹ Zur Stoa an der nordwestlichen Ecke der Agora s. Shear jr. 1984, 5–19; Camp 2007, 649–651; Camp 2010, 95–101; Di Cesare 2014c. Shear jr. 1984, 17–19 und Camp 2007, 649–651; Camp 2010, 95–101 sehen in ihr die Stoa Poikile. Zuletzt hat dagegen Di Cesare 2014c eine Identifikation als Hermenstoa vorgeschlagen.

⁴² Shear jr. 1984, 15–17; Frantz 1988, 28. 55 f. 61.

Abb. 5 Der Stoa Poikile zuge-
schriebene bemalte Architek-
turfragmente:

- a. Wandblock (A 1711). –
b. Epikranitis (A 1710). –
c. Antenkapitell (A 1559)



nische Bauglieder der Stoa, darunter Fragmente von Wandblöcken, Friesen und Kapitellen, wiederverwendet wurden⁴³. Die auffällig gut erhaltenen Malereien auf diesen Fragmenten belegen die Pflege des Monuments bis kurz vor seinem Abbau (Abb. 5).

Bis in das späte 4. oder frühe 5. Jahrhundert hatten sich scheinbar auch die anderen Stoai auf der Westseite der Agora erhalten, die Stoa Basileios und die Stoa des Zeus Eleutherios: Bauteile der Gebälke und der Dächer dieser beiden Gebäude, die auf ihren Einsturz hinweisen, wurden von den amerikanischen Archäologen auf dem Boden und in der Umgebung der Stoai in Schichten mit Material des späten 4. oder frühen 5. Jahrhunderts gefunden⁴⁴. Die Stoa des Zeus Eleutherios wurde jedoch bereits im 4. Jahrhundert zumindest teilweise für wirtschaftliche Zwecke genutzt: Im Rahmen der Ausgrabung ihres westlichen Annexes hatte Homer A. Thompson Spuren einer Bronzegießerei gefunden⁴⁵. Die Fassade des Baus blieb davon aber scheinbar bis zum endgültigen Einsturz unberührt, wie der gute Erhaltungszustand der Gebälk- und Dachteile sowie deren Bemalung suggerieren. Die Stoa des Zeus Eleutherios scheint bis zu ihrer Aufgabe und dem Abbau im späten 4. oder frühen 5. Jahrhundert ihre ursprüngliche Gestalt behalten zu haben. Ich halte es daher für wahrscheinlich, dass das Monument trotz der partiellen Funktionsänderung in seiner äußeren Erscheinung als *ornamentum* der Stadt und möglicherweise auch wegen seiner historischen Bedeutung instand gehalten wurde.

Die Tholos weist schließlich Reparaturen auf, die der Stabilisierung des Baus dienen: Ihre Fundamente wurden durch einen Ring aus Gussmauerwerk verstärkt (Abb. 3)⁴⁶. Keramikfragmente aus letzterem erlauben eine Datierung der Reparatur in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts. Einen Hinweis auf den Abbau des Bouleuterions könnte die Wiederverwendung einiger Blöcke seiner aufgehenden Mauer in kleinen Mäuerchen geben, die nach dem Anfang des 5. Jahrhunderts in einem Raum des Metroons errichtet wurden⁴⁷.

Als ein weiterer Hinweis auf die intensive Nutzung der Agora im 3. bis 5. Jahrhundert könnten zahlreiche Badeanlagen angesehen werden, die sich in der Nachbarschaft des Platzes befanden und in jener Zeit noch in Betrieb waren (Abb. 2, Nr. 18; 4): Ein solcher Komplex, der beachtliche Dimensionen besaß und im 3. und 4. Jahrhundert genutzt wurde, liegt an der

⁴³ Dazu s. Thompson 1950b, 327–329; Frantz 1988, 81. Zu den Fragmenten der Stoa Poikile s. Meritt 1970.

⁴⁴ Zur Stoa Basileios s. Thompson – Wycherley 1972, 210; Frantz 1988, 4. 49. 54 f. Zur Stoa des Zeus Eleutherios s. Shear 1935a, 313–317; Shear 1935b, 375; Thompson 1937, 23. 76 f.; Thompson – Wycherley 1972, 210; Frantz 1988, 53 f.; Baldini Lippolis 2003, 10.

⁴⁵ Thompson 1937, 77.

⁴⁶ Dazu und zum Folgenden s. Thompson 1940, 54. 136.

⁴⁷ Thompson 1937, 201 f. Die Datierung der Mäuerchen basiert auf der Datierung des Mosaikfußbodens, auf dem sie errichtet wurden, in die Zeit um 400.

nordwestlichen Ecke der Agora⁴⁸; bis in das 6. Jahrhundert funktionierte ferner eine Badeanlage bei einer wichtigen Straßenkreuzung an der südwestlichen Ecke der Agora⁴⁹; ein *balneum* auf den westlichen Abhängen des Areopags wurde bis in das 5. Jahrhundert genutzt⁵⁰; bis in das 6. Jahrhundert blieb die Anlage auf den nördlichen Abhängen des Areopags in Betrieb⁵¹.

Auch wenn diese Informationen fragmentarisch sind und die spätantike Geschichte vieler Monumente der Agora nur lückenhaft rekonstruiert werden kann, sprechen doch einige Argumente gegen ihre Aufgabe als öffentlicher Platz schon kurz nach 267. Noch im 4. Jahrhundert war die Agora einer der meistbesuchten Orte der Stadt. Ihre Rolle als Erinnerungsort der athenischen Vergangenheit kann anhand einiger literarischer Quellen nachgewiesen werden. Hier befanden sich Monumente, die als Symbole der Geschichte der Stadt galten. Diese wurden ebenso wie die Bauten, in denen die städtischen Institutionen ihren Sitz hatten, repariert und instand gehalten – entweder weil sie noch eine konkrete Funktion hatten oder weil sie als *ornamentum* des Platzes galten.

Am Ende des 4. oder spätestens im Laufe des 5. Jahrhunderts wurden die oben genannten Monumente aufgegeben, umgebaut und neuen Formen der Nutzung angepasst. Für die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts lässt sich in Athen eine intensive Bautätigkeit nachweisen, die zu dem statisch wirkenden Zustand der zwei vorhergehenden Jahrhunderte in Widerspruch zu stehen scheint⁵². Inmitten der Agora wurde eine ausgedehnte Palastanlage, der sogenannte Palace of the Giants, errichtet (*Abb. 4*), deren Grundriss dem verschiedener spätantiker Großvillen ähnelt, wie z. B. der Villa von Montmaurin in Frankreich⁵³. Thompson hatte ursprünglich eine Interpretation als Gymnasion vorgeschlagen⁵⁴. In einer späteren Publikation identifizierte er die Anlage jedoch mit einer gehobenen Residenz⁵⁵. Die Zuschreibung wird inzwischen vom Großteil der Forschung akzeptiert. Lavan hat eine Interpretation als Praetorium vorgeschlagen⁵⁶: Der große Eingangshof sei ein Charakteristikum der Residenzen der Prokonsuln und notwendig, um öffentliche Veranstaltungen und Versammlungen zu beherbergen. Obwohl Athen nicht der Sitz des Prokonsuls von Achaia war, hätte die historische Bedeutung der Stadt, so Lavan, häufige Besuche des Statthalters erfordert und daher einen solchen Bau gerechtfertigt. Lavan selbst bezeichnet als »praetorium« jedoch die offizielle Residenz des Provinzstatthalters, ein Gebäude öffentlichen Charakters, das für diese Funktion bestimmt war⁵⁷ und sich deswegen nicht in Athen hätte befinden können, sondern nur in der Hauptstadt der Provinz, Korinth.

Aufgrund der Datierung der Anlage in das zweite Viertel des 5. Jahrhunderts, seiner Dimensionen und seiner prominenten Lage haben Mario Pagano und Garth Fowden als erste vorgeschlagen, den Bau mit der Kaiserin Eudocia und ihrer Familie zu verbinden⁵⁸. Sie

⁴⁸ Di Cesare 2014e mit weiterführender Literatur.

⁴⁹ Es handelt sich um das sog. Southwest Bath, s. dazu Shear jr. 1969, 394–415; Longo 2010a mit weiterführender Literatur.

⁵⁰ Es handelt sich um das sog. East Bath, s. dazu Young 1951, 279–282; Longo 2010a mit weiterführender Literatur. Gegenüber dieser Anlage befindet sich eine andere Struktur, das sog. West Bath, das scheinbar ebenfalls bis in das 5. Jh. in Betrieb war. Aufgrund einer Hypokaustenheizung wurde sie als Thermenanlage identifiziert (Young 1951, 283; Frantz 1988, 31). Ich halte diese Deutung aufgrund des sehr fragmentarischen Erhaltungszustands und des Fehlens von Wasserinstallationen jedoch für problematisch.

⁵¹ Travlos 1971, 181. 190 Abb. 251; Frantz 1988, 31 f.; Longo 2010b.

⁵² Baldini Lippolis 2003. Zur Bautätigkeit in der Zeit

Theodosius' II. im Allgemeinen s. Baldini 2013, 72–76.

⁵³ Zum sog. Palace of the Giants s. Shear 1935c, 360 f.; Thompson 1950a, 134–139; Thompson 1988; Pagano 1988/1989; Baldini Lippolis 2001, 157 f.; Lavan 2001, 45 f.; Baldini Lippolis 2003, 11 f. 18; Bonini 2006, 236–238. Zur Villa von Montmaurin s. Fouet 1969.

⁵⁴ Thompson 1950a, 136 f.

⁵⁵ Thompson 1988, bes. 110.

⁵⁶ Lavan 2001.

⁵⁷ Lavan 2001, 42: »In this paper the word *praetorium* is used, in preference to any variants, to indicate the official residence of a military or civil governor.«

⁵⁸ Pagano 1988/1989; Fowden 1990, 497–500; Fowden 1995, 558 f. Diese Meinung ist auch von Burman 1994, 82 f.; Baldini Lippolis 2003, 12. 18; Baldini 2013, 74; Bonini 2006, 30 f. und Saradi 2006, 257 vertreten worden.



Abb. 6 Statuen von der Fassade des sog. Palace of the Giants: a. Statue eines Tritons, Frontansicht. – b. Statue eines Tritons, Seitenansicht. – c. Statue eines Giganten, Frontansicht. – d. Statue eines Giganten, Seitenansicht

stammte selbst aus Athen und war seit 421 mit Kaiser Theodosius II. verheiratet. Ihr Bruder Gessius wurde 423 Prätorianerpräfekt des Illyricum, ein anderer Bruder, Valerius, bekleidete verschiedene Ämter in der kaiserlichen Verwaltung, wie das des *comes rei privatae* für den Orient und des *comes sacrorum largitionum*, er war Konsul des Jahres 432 und *magister officiorum* ab 435⁵⁹. Der palastartige Bau auf der Agora hätte als Residenz der Kaiserin oder ihrer Brüder während ihrer Besuche in Athen dienen können. Der Inschriftenfund aus dem Bereich vor dem Palast, in dem die Errichtung einer Statue für die Kaiserin durch ihren Ehemann erwähnt wird, scheint diese These zu stützen⁶⁰.

Der Bau einer Residenz in der Mitte der Agora stellte zweifellos einen massiven Eingriff in das zivile und politische Herz der Stadt dar. Der Palast scheint jedoch zugleich den Dialog mit dem alten Platz und einigen seiner Monumente gesucht zu haben. Dies war sicherlich intendiert⁶¹. Der nördliche Hof des Palastes wurde über den Ruinen des Odeions des Agrippa erbaut und entsprach diesem hinsichtlich der Dimensionen und des Grundrisses (Abb. 2, Nr. 25; 4)⁶². Die Statuen der Giganten und Tritonen (Abb. 6), die ab antoninischer Zeit die Fassade des Odeions geschmückt hatten (Abb. 7), wurden nun wieder aufgerichtet, um den Eingang des Palastes zu gliedern (Abb. 8. 9)⁶³. Für jemanden, der die Agora im 5. Jahrhundert von Norden betrat, muss sich damit ein ähnlicher Anblick geboten haben, wie 150 Jahre zuvor. Es handelt sich bei diesem nördlichen Teil des Gebäudes also um das Zitat eines Monumentes, das den Bürgern Athens mehrere Jahrhunderte zuvor von der kaiserlichen Familie geschenkt worden war. Auch der nördliche Hof, der von dem restlichen, als Residenz dienenden Teil des Komplexes nahezu unabhängig war, könnte als öffentlicher Raum gedient haben: Es war scheinbar nicht möglich, ihn nach außen zu verschließen⁶⁴.

⁵⁹ Zu Eudocia und ihrer Familie s. Burman 1994.

⁶⁰ Zur Inschrift s. Sironen 1990; Sironen 1994, 52–54 Nr. 33; Sironen 1997, 84 f. Nr. 24.

⁶¹ Das wurde bereits von Thompson 1988, 97 beobachtet, der von »conscious relationship« spricht; s. auch Saradi 2006, 257: »appreciation for the past history and culture of Athens«.

⁶² Thompson 1950a, 135 Abb. 21; Thompson 1988, 97. Der hinsichtlich der Dimensionen und der Ausrichtung zu beobachtenden Übereinstimmung des nördlichen Hofes des Palastes mit dem Odeion des Agrippa dürften kaum wirtschaftliche Erwägungen zu

Gründe gelegen haben, da Fundamente und Mauern des älteren Gebäudes nicht für das jüngere wiederverwendet wurden.

⁶³ Thompson 1988, 99 f.

⁶⁴ Thompson 1988, 100: »No trace of thresholds or other arrangements for gates has been observed. Such may have vanished [...] but it seems probable that the passageways were not intended to be closed and that consequently the North Court was meant to be readily accessible to the public.« Zum »carattere semi-pubblico« des Palastes s. auch Pagano 1988/1989, 161.

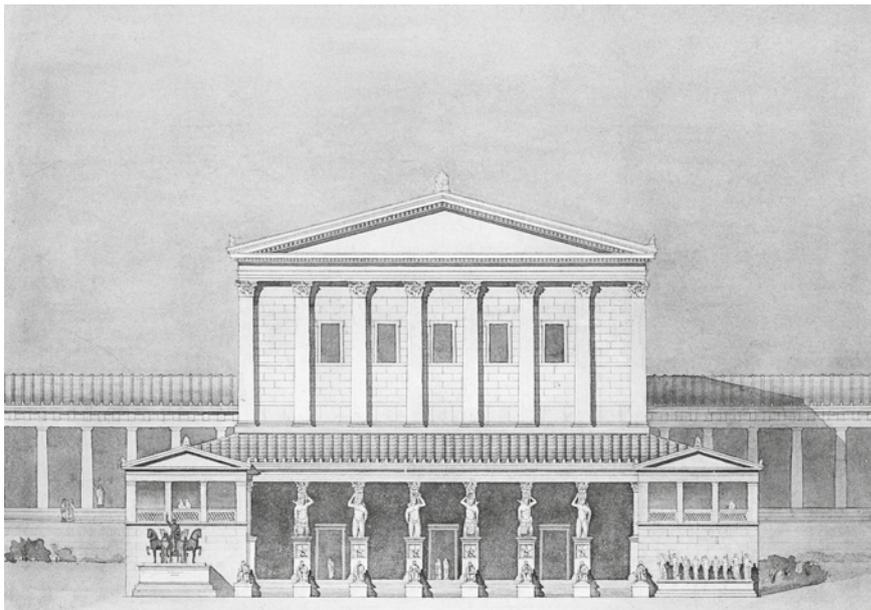


Abb. 7 Rekonstruktion der Fassade des Odeions des Agrippa



Abb. 8 Fassade des sog. Palace of the Giants

Der Bau des Palastes wurde nie abgeschlossen⁶⁵, was m. E. eine Verbindung mit Eudocia und ihrer Familie untermauern könnte: Nachdem sich Eudocia 441 in das Heilige Land zurückgezogen hatte, spätestens jedoch nach ihrem Tod im Jahr 460, mangelte es vielleicht an Finanzmitteln für die Vollendung des Palastes. Die lokale Aristokratie und die Provinzstatthalter, die ihren Sitz üblicherweise in Korinth hatten und sich nur gelegentlich in Athen aufhielten, dürften kaum ein Interesse an der Fertigstellung des Baus gehabt haben.

⁶⁵ Thompson 1988, 108 f.

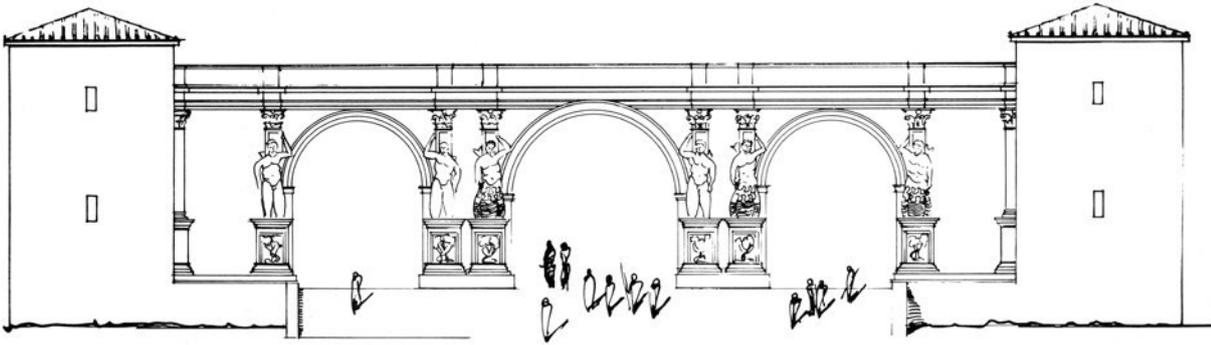


Abb. 9 Rekonstruktion der Fassade des sog. Palace of the Giants

Den Ausgräbern zufolge finden sich Hinweise darauf, dass der Palast im zweiten Viertel des 6. Jahrhunderts teils aufgegeben⁶⁶, teils auf neue Weise genutzt wurde: In einem Raum im Osten des Komplexes ist eine große Anzahl von *ampullae* aus Terrakotta gefunden worden, die zur Aufbewahrung von heiligem Öl dienten und auf eine Nutzung des Raums für religiöse Zwecke durch die christliche Gemeinde hinweisen. An den südwestlichen Teil der Anlage wurden kleine Räume gesetzt, unter denen einige wirtschaftlichen Zwecken gedient haben müssen, auf die eine hier entdeckte Ölpresse hinweist⁶⁷. Die Anpassung an eine wirtschaftliche Nutzung betraf nicht nur den Palast: Ab dem späten 5. Jahrhundert mehren sich auf der Agora Bauten mit praktischem Nutzen (Abb. 4, Nr. 6). Ein neuer Aquädukt wurde errichtet, um mindestens drei Mühlen mit Wasser anzutreiben⁶⁸. Eine dieser Mühlen wurde im sogenannten Southeast Temple gebaut⁶⁹. In einem der Räume des Metroon wurde hingegen eine Ölpresse installiert⁷⁰. Synesios von Kyrene berichtet, dass er während seines Aufenthalts in Athen die berühmten Gemälde der Stoa Poikile nicht mehr sehen konnte, da ein Prokonsul sie hatte abtragen lassen⁷¹. Diese Maßnahme, die als Hinweis auf den Kunstraub durch Beamte der kaiserlichen Verwaltung gelten könnte und vielleicht nicht lange Zeit vor dem Besuch des Bischofs stattfand, könnte zum Bedeutungsverlust des Monuments und zu seinem Niedergang beigetragen haben. Der Innenraum der Stoa Poikile wurde schließlich durch die Errichtung von Mauern zwischen den Säulen in mehrere kleine Einheiten unterteilt, die wahrscheinlich Wirtschafts- und Wohnzwecken dienten⁷².

DIE RÖMISCHE AGORA

Als römische Agora wird von der Forschung ein viereckiger Platz mit Säulenhallen bezeichnet, der am nördlichen Abhang der Akropolis und ca. 80 m östlich der von alters her etablierten Agora liegt (Abb. 1. 10)⁷³. Der Bau der Anlage wurde 51 v. Chr. begonnen und

⁶⁶ Dazu und zum Folgenden s. Frantz 1988, 91 f.; s. auch Thompson 1950a, 137; Thompson 1988, 95; Kariyeri 1996, 285.

⁶⁷ Frantz 1988, 121.

⁶⁸ Zum Aquädukt s. Thompson 1960, 349. Zu den Mühlen s. Frantz 1988, 80–82. Zu der am besten erhaltenen Mühle s. Parsons 1936; Camp 2010, 137 f. mit Literatur.

⁶⁹ Thompson 1960, 349; Frantz 1988, 81.

⁷⁰ Thompson 1937, 201; Frantz 1988, 121.

⁷¹ Synes. epist. 136.

⁷² s. Camp 2008, 2; Camp 2009, 2 f.; Camp 2011, 2; Camp 2012, 2. Zu der Akzentuierung der wirtschaftlichen und kommerziellen Funktionen der Fora und Agorai im Allgemeinen s. auch Lavan 2006, 201. 224–230. 235.

⁷³ Allgemein zur römischen Agora s. Travlos 1971, 28–36; Hoff 1988 (die einzige Monographie zum Thema); Baldassarri 1998, 99–113; Sourlas 2008; Sourlas 2012; Malacrino 2014c mit weiterführender Literatur.

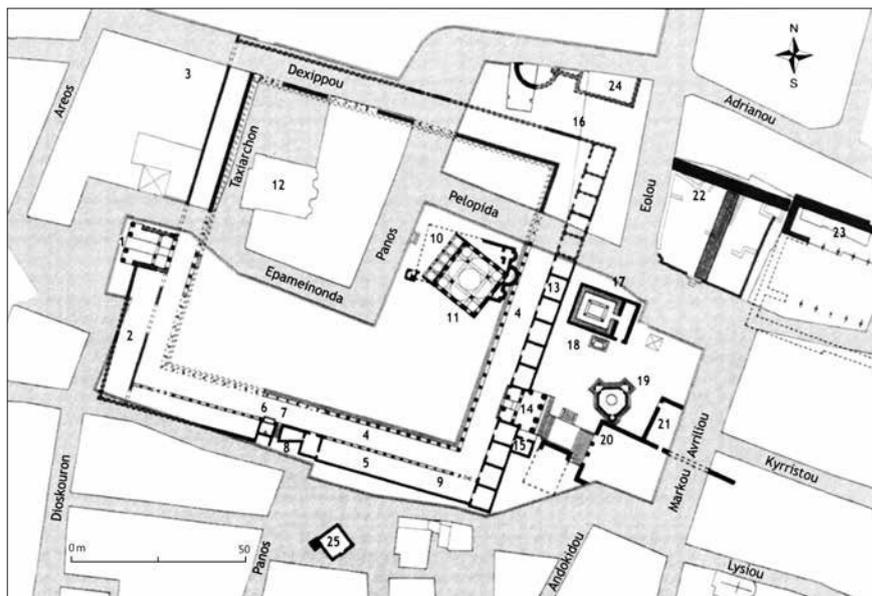


Abb. 10 Plan der römischen Agora

zunächst durch eine Geldspende Caesars finanziert, aber erst zwischen 19 und 11/10 oder 10/9 v. Chr. dank einer zusätzlichen Finanzierung durch Augustus vollendet⁷⁴. Die römische Agora mit ihren Säulenhallen und Geschäften muss zusätzlichen Raum für kommerzielle Tätigkeiten geboten haben⁷⁵. Wie Spuren von Basen auf den Stylobaten der Säulenhallen⁷⁶ ebenso wie hier gefundene Inschriften und Skulpturen beweisen⁷⁷, wurden auf der römischen Agora Ehrenstatuen für Kaiser und Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie für athenische Beamte aufgestellt.

Im Zuge der Ausgrabungen des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts wurden leider alle Reste entfernt, die sich nicht mit dem ursprünglichen Bau verbinden ließen⁷⁸. Eine Rekonstruktion des Zustands der römischen Agora in der Spätantike muss sich daher im Wesentlichen auf die jüngsten Arbeiten der griechischen Ephorie in den wenigen noch unerforschten Bereichen der Anlage stützen⁷⁹. Zu den spätantiken Maßnahmen gehörte demnach die Verlegung eines dichten Netzes von Wasserleitungen, das in der nordöstlichen Ecke des Platzes aufgedeckt worden ist und stratigraphisch in das 3. oder 4. Jahrhundert datiert werden kann (*Abb. 11*)⁸⁰.

Da die römische Agora am nördlichen Abhang der Akropolis lag, war die Entwässerung ein wichtiger Aspekt ihrer Instandhaltung. In der Spätantike bemühte man sich auch um die Dekoration eines Brunnens in der südlichen Säulenhalle: Im Rahmen der Altgrabungen wurde in dem Brunnen ein wiederverwendeter Block entdeckt, der eine Weihinschrift für Septimius Severus und Caracalla trägt⁸¹. In der Fundlage wäre das Lesen der Inschrift nicht

⁷⁴ Zu den historischen Umständen s. Hoff 1988, 5–26. 278–280. Zur Datierung s. Sourlas 2012, 119; Malacrinou 2014c, 770 f., der die unterschiedlichen Meinungen zum Thema zusammenfasst.

⁷⁵ Zur Funktion der römischen Agora s. Hoff 1988, 80 f. 271–277. 281 f. (Markt und Verbindung mit dem Kaiserkult); Sourlas 2012, 132–134 (Markt und Sitz der Agoranomoi in den zentralen Räumen der südlichen Stoa).

⁷⁶ z. B. gegenüber der Brunnen, s. Hoff 1988, 163.

⁷⁷ s. z. B. Stavropoulos 1930/1931, 7 (Inschrift für den

Archon des Panhellenion Kasianos); Kaltsas 2002, 316 f. Nr. 661 (Porträt des Augustus).

⁷⁸ Zur Forschungsgeschichte der römischen Agora und den ersten archäologischen Untersuchungen s. Hoff 1988, 73–86; Sourlas 2012, 119.

⁷⁹ Die jüngsten Arbeiten der 1. Ephorie auf der römischen Agora werden in Sourlas 2008; Sourlas 2012; Sourlas 2013; Tsoniotis 2013 zusammengefasst.

⁸⁰ Choremis-Spetsieri 1999, 63; Sourlas 2008, 100 f.; Sourlas 2012, 124; Tsoniotis 2013, 171.

⁸¹ Hoff 1988, 212–214.



Abb. 11 Wasserleitungen an der nordöstliche Ecke der römischen Agora



Abb. 12 Brunnen auf der römischen Agora; rechts auf der Innenseite des Orthostaten Flickungen aus Ziegeln und Mörtel sichtbar

möglich gewesen, es kann sich also nicht um die ursprüngliche Position des Blocks handeln. Der Befund lässt annehmen, dass man den Inschriftenblock in nachseverischer Zeit wahrscheinlich als Statuenbasis zur Verzierung des Brunnens verwendete. Dass man sich um die Instandhaltung des Brunnens bemühte, zeigen auch verschiedene Flickungen aus Ziegeln, Mörtel und Bruchstücken älterer Architekturfragmente auf den Orthostaten, mit denen das Becken verkleidet war (Abb. 12)⁸².

Den Maßnahmen, deren Zweck die Instandhaltung und womöglich auch die Bewahrung des *decus* des Platzes war, können vermutlich auch Reparaturen zugerechnet werden, die nicht exakt zu datieren sind, die aber aufgrund der mäßigen technischen Ausführung und

⁸² Hoff 1988, 210.

der Wiederverwendung von Spolien in der Spätantike ausgeführt worden sein könnten. Die marmorne Pflasterung der römischen Agora wurde u. a. unter Verwendung einer Stele restauriert, auf der ein Brief des Marcus Aurelius eingemeißelt war⁸³. Laut Michael C. Hoff lässt der Erhaltungszustand der Inschrift annehmen, dass sie für längere Zeit der Witterung ausgesetzt war und die Stele somit erst im 3. Jahrhundert als Marmorplatte für die Pflasterung des Platzes wiederverwendet wurde⁸⁴. Die beiden Toranlagen der römischen Agora weisen ebenfalls Reparaturen auf, die für eine lange Nutzung als Eingänge sprechen. In diesem Zusammenhang wurden neue Schwellen verlegt und Flickungen der Stufen aus wiederverwendetem Material vorgenommen (*Abb. 13*)⁸⁵. Dies könnte in der Spätantike geschehen sein, wenngleich eine noch spätere Datierung nicht ausgeschlossen werden kann. Dasselbe gilt auch für eine Renovierung der südlichen Stoa: Einige der zur ersten Phase gehörenden monolithischen Säulen aus hymettischem Marmor im östlichen Abschnitt der Hallenanlage wurden zu einem nicht näher zu bestimmenden Zeitpunkt durch Säulen aus Trommeln aus pentelischem Marmor ersetzt, die aus unterschiedlichen Gebäuden stammten⁸⁶. Ich halte es aber für wahrscheinlich, dass die oben erwähnten Maßnahmen vor dem oder spätestens im 5. Jahrhundert durchgeführt wurden: Sie betreffen nämlich die Instandhaltung und die Pflege des Platzes und berücksichtigen seine originale Gestalt; da sich ab dem 5. Jahrhundert Spuren einer Aufgabe der römischen Agora fassen lassen⁸⁷ und die späteren byzantinischen Bauten keine Rücksicht auf die architektonische Einheit des alten Platzes nehmen, was u. a. die Wiederverwendung der ursprünglichen Bauteile widerspiegelt, sind solche Maßnahmen nach dem 5. Jahrhundert m. E. kaum denkbar.

Einen letzten interessanten Befund stellen fünf Inschriftenfragmente dar, die von Erkki Sironen 2001 publiziert worden sind⁸⁸. Es handelt sich um Ehreninschriften, in denen Sironen die Namen von Konstantius II., von Konstans und möglicherweise von Konstantin dem Großen zu lesen vermeint. Da für alle Inschriften derselbe graue Marmor verwendet wurde, gehörten sie anscheinend zu demselben Monument. Die Fragmente wurden im Rahmen der Ausgrabungen auf der römischen Agora gefunden, leider jedoch nicht *in situ*. Da alle fünf Bruchstücke von der römischen Agora stammen, dürfte sich das Monument, zu dem sie gehörten, ursprünglich auf dem Platz befunden haben. Sironen hat daher vermutet, dass aus Anlass der *tricennalia* Konstantins im Jahre 335 und nach der Regelung seiner Nachfolge auf der römischen Agora ein großes Ehrenmonument oder eine Gruppe von fünf Ehrenmonumenten für den Kaiser und seine Söhne errichtet wurde⁸⁹.

Allein aufgrund dieser vereinzelt Befunde und Funde ist die Funktion der römischen Agora in der Spätantike nicht eindeutig zu bestimmen. Einige Autoren wie Timothy Gregory haben vorgeschlagen, die römische Agora habe nach der Aufgabe der traditionellen Agora in Folge des Herulereinfalls deren Funktionen übernommen⁹⁰. Diese Vermutung entbehrt jedoch einer soliden Grundlage. Aus dem archäologischen Befund scheint nur hervorzugehen, dass man bis in das 5. Jahrhundert versuchte, die Funktionsfähigkeit und den Dekor des Platzes aufrechtzuerhalten. Das könnte auch auf eine Kontinuität in funktionaler Hinsicht hinweisen: Wir haben zwar für die Spätantike keine klaren Hinweise auf wirtschaftli-

⁸³ Korres 2009, 87–89; Papapostolou 1967, 36; Travlos 1971, 28; Hoff 1988, 226; Sourlas 2012, 121 mit Anm. 12.

⁸⁴ Hoff 1988, 226.

⁸⁵ Hoff 1988, 138 (Schwelle des südlichen Eingangs des westlichen Propylons); Hoff 1988, 151 (Schwelle des zentralen Eingangs des östlichen Propylons); Hoff 1988, 152 (der südliche Pfeiler des nördlichen Eingangs des östlichen Propylons weist verschiede-

ne Löcher auf, die zu mehreren Verschlussmechanismen gehören); Hoff 1988, 154 (Restaurierung der Stufen des zentralen Eingangs im Zuge der Verlegung einer neuen Schwelle).

⁸⁶ Hoff 1988, 185.

⁸⁷ s. u.

⁸⁸ Sironen 2001.

⁸⁹ Sironen 2001, 263.

⁹⁰ Gregory 1982, 46–48. So auch Baldassarri 1998, 107.

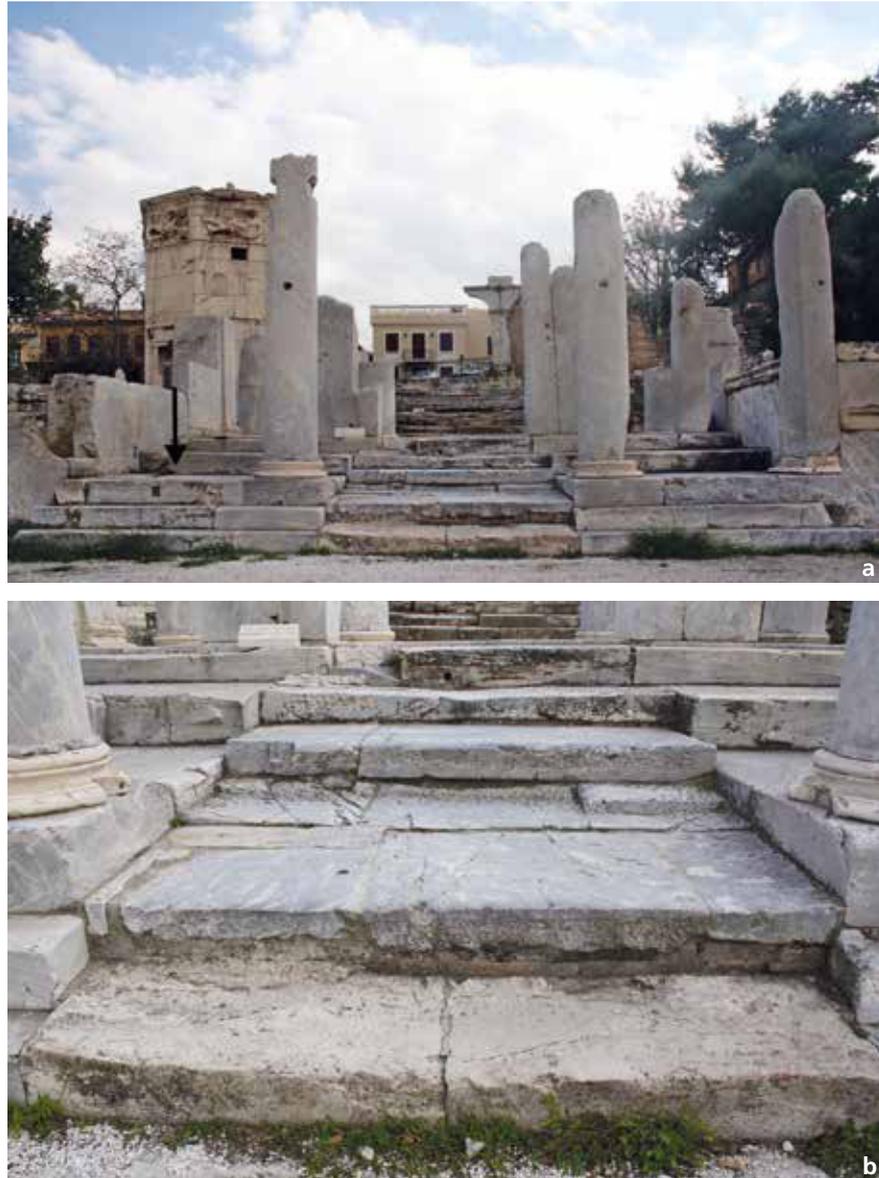


Abb. 13 Östliches Propylon der römischen Agora:
 a. Reparaturen des nördlichen Eingang, mit Pfeil angezeigt. –
 b. Reparaturen im Bereich des zentralen Eingangs

che Tätigkeiten⁹¹, die römische Agora war aber scheinbar noch in konstantinischer Zeit ein Aufstellungsort für Ehrenmonumente. Dies dürfte sich im Laufe des 5. Jahrhunderts geändert haben: Bei den jüngsten Forschungen der Ephorie wurde beobachtet, dass die Strukturen der byzantinischen Zeit, die im 7. / 8. Jahrhundert auf dem Platz errichtet wurden, über einer Schicht des 5. bis 7. Jahrhunderts angelegt waren, die eine Aufgabe der ursprünglichen Anlage impliziert⁹² – ab dem 5. Jahrhundert wurde die römische Agora anscheinend nicht mehr regelmäßig gereinigt, gepflegt und instand gehalten.

⁹¹ Laut Lavan behielten die meisten Fora und Agorai innerhalb des Imperiums noch im 4. und 5. Jh. ihre kommerziellen Funktionen bei, s. Lavan 2006, 224–

230. Zur Entwicklung von Fora und Agorai in der Spätantike s. auch Saradi 2006, 211–258.

⁹² Tsioniotis 2013, 189.

DIE SOGENANNTHE HADRIANSBIBLIOTHEK⁹³

Der Komplex, den wir als ›Hadriansbibliothek‹ kennen, liegt östlich der Agora und ca. 16 m nördlich der römischen Agora, deren Orientierung er aufnimmt (*Abb. 1*)⁹⁴. Es handelt sich um eine noch heute zum Teil gut erhaltene, rechteckige Platzanlage mit Säulenhallen, deren Haupteingang auf der Westseite die Form eines Propylons mit vier korinthischen Säulen besitzt. Hinter der östlichen Stoa befindet sich eine Reihe von Räumen, zu denen auch zwei Auditoria⁹⁵ und eine viereckige Exedra zählen. Die Wände der letzteren sind durch zwei Register von rechteckigen Nischen gegliedert.

Bereits im 19. Jahrhundert schlug William Martin Leake in Anlehnung an eine Textstelle bei Pausanias vor, diesen Komplex als Werk des Kaisers Hadrian zu interpretieren⁹⁶. Der Passage zufolge handle es sich um den schönsten oder zumindest um einen der schönsten Bauten, den der Kaiser in Athen finanziert habe. Er sei mit 100 Säulen phrygischen Marmors verziert und beinhalte Räumlichkeiten, in denen Bücher aufbewahrt würden⁹⁷. Diese Interpretation wurde 1929 von M. A. Sisson durch Untersuchungen am archäologischen Befund bestätigt: Er identifizierte die zentrale Exedra als den Ort, an dem die Bücher in hölzernen Regalen in den Wandnischen aufbewahrt wurden⁹⁸. Dass der Komplex primär oder ausschließlich als Bibliothek gedient habe, wurde oft in Frage gestellt – einerseits, weil die Anlage von Pausanias nicht explizit als solche bezeichnet wird, andererseits weil sie mit hellenistischen und auch mit römischen Bibliotheken, die sich oft innerhalb größerer Anlagen wie Foren, Heiligtümern oder Thermen befanden, wenige Gemeinsamkeiten aufweist⁹⁹. Wolfram Martini schlug daher vor, das Gebäude als Pantheon zu deuten¹⁰⁰. Aufgrund der Formulierung des Pausanias, in der das Heiligtum für alle Götter und das Gebäude mit den 100 Säulen phrygischen Marmors syntaktisch klar voneinander getrennt sind, ist diese Interpretation jedoch nicht zu halten. Arja Karivieri sieht in dem Komplex dagegen ein Kaiserforum, in dem die zentrale Exedra der östlichen Stoa als Kaisersaal diene, während die benachbarten Räume hingegen als Bibliotheken und zu administrativen Zwecken hätten dienen können¹⁰¹. Die erneuten Untersuchungen von Ioanna Tinginanka zur Architektur der zentralen Exedra und ihr Vergleich mit der Architektur anderer antiker Bibliotheken scheint jedoch dafür zu sprechen, dass dieser Raum als Aufbewahrungsort für Bücher genutzt wurde¹⁰². Jüngst

⁹³ Im Folgenden wird die Bezeichnung ›Hadriansbibliothek‹ aufgrund der problematischen Interpretation des Komplexes in Anführungszeichen wiedergegeben.

⁹⁴ Allgemein zur ›Hadriansbibliothek‹ s. Sisson 1929 (die einzige Monographie zum Thema); Graindor 1934, 230–245; Travlos 1971, 244–252; Martini 1985; Willers 1990, 14–21; Karivieri 1994; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008; Malacrino 2014d; Monaco u. a. 2014. Zur ›Hadriansbibliothek‹ in der Spätantike s. Castrén 1994b, 2–4; Karivieri 1994; Caruso 2013, 167–171.

⁹⁵ Das nördliche Auditorium ist besser erhalten und befindet sich heute innerhalb der archäologischen Stätte der ›Hadriansbibliothek‹, während das südliche bei Ausgrabungen in den Odoi Adrianou, Aioulou, Panos und Pelopida sowie unter dem Hotel Aiolos nur sehr partiell untersucht worden ist. Aus Gründen der Symmetrie wird es wie das nördliche rekonstruiert. Zum nördlichen Auditorium s. Knithakis – Symboulidou 1969, 107–117; zum südlichen Auditorium s. Sourlas 2013, 151 f.

⁹⁶ Leake 1821, 258–261.

⁹⁷ Paus. 1, 18, 9: Ἀδριανὸς δὲ κατασκευάσατο μὲν καὶ ἄλλα Ἀθηναίους, ναὸν Ἴηρας καὶ Διὸς Πανελληνίου καὶ θεοῖς τοῖς πᾶσιν ἱερὸν κοινόν, τὰ δὲ ἐπιφανέστατα ἑκατὸν εἰσι κίονες Φρυγίου λίθου πεποιήνται δὲ καὶ ταῖς στοαῖς κατὰ τὰ αὐτὰ οἱ τοῖχοι καὶ οἰκήματα ἐνταῦθ' ἔστιν ὄροφος τε ἐπιχρῶσιν καὶ ἀλαβάστρον λίθω, πρὸς δὲ ἀγάλμασι κεκοσμημένα καὶ γραφαῖς· κατὰκειται δὲ ἐς αὐτὰ βιβλία (Beschi – Musti 1982, 97).

⁹⁸ Sisson 1929, 60 f.

⁹⁹ Malacrino 2014d, 786 fasst die verschiedene Meinungen zusammen.

¹⁰⁰ Martini 1985. Zur Kritik an dieser Interpretation aufgrund des Textes von Pausanias s. Monaco u. a. 2014, 50.

¹⁰¹ Karivieri 1994, 93–102. Dieselbe Meinung vertritt Castrén 1994b, 2–4. In einer ähnlichen Weise schlägt Calandra 1996, 91–94 eine Interpretation als multifunktionaler Komplex vor, der eine Bibliothek, ein Archiv und ein Forum zugleich beinhaltet.

¹⁰² Tinginanka 1999.

wurde schließlich unter Berufung auf eine Stelle bei Cassius Dio, der von einem Sekos für Hadrian Panhellenios spricht, eine Interpretation als Heiligtum für den Kaiserkult und als Versammlungsort des von Hadrian gegründeten Bundes des Panhellenion vorgeschlagen¹⁰³. Keiner der Räume des Komplexes gibt jedoch Hinweise auf eine kultische Nutzung, so dass diese Hypothese mit Vorsicht zu betrachten ist. Oft wird schließlich die architektonische Typologie der ›Hadriansbibliothek‹, eine Quadriporticus mit Exedren, als Anhaltspunkt für die Bestimmung ihrer Funktion herangezogen. Einige Forscher wie Dietrich Willers¹⁰⁴, Wolfram Hoepfner¹⁰⁵ und Mary Boatwright¹⁰⁶ betonen die strukturellen Ähnlichkeiten mit den Gymnasia und schreiben ihr neben der Funktion als Bibliothek auch andere kulturelle und pädagogische Funktionen zu. Dieselbe architektonische Typologie wird aber oft auch für Anlagen mit wirtschaftlichen und administrativen Zwecken benutzt¹⁰⁷. Die engste Verwandtschaft weist der hadrianische Komplex, wie häufig beobachtet wurde, mit dem Templum Pacis in Rom auf, in dem die *praefectura urbis* vermutet wird¹⁰⁸. Zu Recht betont Filippo Coarelli, dass die Ähnlichkeiten zwischen dem Templum Pacis und der ›Hadriansbibliothek‹ nicht nur allgemeiner Natur sind, sondern sich auch auf Details erstrecken: So findet z. B. die Fassade des athenischen Komplexes in der römischen Anlage ihre nächste Parallele¹⁰⁹. Jüngst hat Johannes Bergemann auf den Charakter des Templum Pacis als multifunktionaler Prachtbau hingewiesen, in dem sich zugleich administrative und kulturelle Funktionen in einem mit kostbaren Materialien ausgestatteten Gebäude konzentrierten, das zudem als Aufbewahrungsort für Kunstwerke diente¹¹⁰. Denselben Prunk wies laut Pausanias auch die athenische Anlage auf: Der antike Autor unterstreicht die prächtige Ausstattung des Gebäudes aus kostbarem Marmor und Alabaster, mit Skulpturen und Gemälden. Es scheint mir daher plausibel zu sein, dass die Gemeinsamkeiten mit dem Templum Pacis auch auf eine funktionale Ebene übertragen werden können und dass die ›Hadriansbibliothek‹ als Prachtbau zu interpretieren ist, der kulturellen und administrativen Zwecken diene. Das Gebäude könnte das Stadtarchiv beinhaltet haben, das, wie aus einigen literarischen Quellen hervorgeht¹¹¹, zwischen dem Jahr 100 und der Mitte des 4. Jahrhunderts aus dem Metroon auf der Agora ausgelagert wurde¹¹². Der Raum, der in dem römischen Komplex dem Kult der Pax gewidmet war, diene in der »Stadt der klassischen Gelehrsamkeit« hingegen als »herrscherliche Bibliothek«¹¹³, die bis zu jenem Zeitpunkt noch gefehlt hatte. Die Funktionen der ›Hadriansbibliothek‹ sind selbstverständlich auch für die Frage nach Kontinuität und Transformation in der Spätantike wichtig.

¹⁰³ Monaco u. a. 2014.

¹⁰⁴ Willers 1990, 14–18.

¹⁰⁵ Hoepfner 2002, 63–66.

¹⁰⁶ Boatwright 2000, 153–157.

¹⁰⁷ Coarelli 2009, 72 f.

¹⁰⁸ s. Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 117 Zeichnung 3.

¹⁰⁹ s. zuletzt Coarelli 2009, 73. Der italienische Forscher geht weiter und vermutet, dass der Sitz des Prokonsuls der Provinz Achaia unter Hadrian von Korinth nach Athen verlegt worden sei. Wie das Templum Pacis in Rom die *praefectura urbis* beherbergt hätte, so sei auch die ›Hadriansbibliothek‹ der Sitz des Provinzstatthalter von Achaia gewesen und hätte zur Aufbewahrung des Archives der Provinz gedient (so auch Castrén 1994b, 2–4). Es gibt aber keine Beweise, dass die Hauptstadt von Achaia jemals verlegt wurde; ganz im Gegenteil geht aus der ersten Rede des Libanios (Lib. 1, 19) klar hervor, dass sich der Sitz des Prokonsuls von Achaia zumindest zur Zeit seines Studienaufenthalts in Athen (334–339/340) in

Korinth befand.

¹¹⁰ Dazu und zum Folgenden: Bergemann 2010, 56–62.

¹¹¹ Die spätere Überlieferung zur Aufbewahrung des Archives im Metroon auf der Agora nennt Diogenes Laertius 2, 5, 40 und bezieht sich auf die Zeit um 100. Zur Zeit des Kaisers Julian befand sich das Archiv dagegen nicht mehr im Metroon, wie die Verwendung der Vergangenheit des Verbs *phylatto* an der entsprechenden Stelle der fünften Rede des Kaisers vermuten lässt (Iul. or. 5, 159: [...] και ανέστη, φασίν, ἐπὶ τούτῳ τὸ μητρώον, οὐ τοῖς Ἀθηναίοις δημοσίᾳ πάντα ἐφυλάττετο τὰ γραμματεῖα [Wright 1954, 444]). Daher ist anzunehmen, dass das Archiv zwischen 100 und der Regierung Julians aus dem Metroon entfernt wurde. Ich halte es durchaus für plausibel, dass das Archiv in den von Hadrian gestifteten Komplex verlegt wurde.

¹¹² Zur Funktion als Archiv bzw. Bibliothek s. u. a. Sisson 1929, 65 f.; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 115.

¹¹³ Bergemann 2010, 62.

Laut einer in der Forschung etablierten Meinung wurde auch die ›Hadriansbibliothek‹ während des Herulereinfalls beschädigt¹¹⁴: Nach 267 sei die Anlage verlassen¹¹⁵ oder als Garnison verwendet worden¹¹⁶. Auf ihre weitere Nutzung für administrative Zwecke oder sogar ihre Restaurierung in der Regierungszeit Diokletians ließe eine Inschrift schließen¹¹⁷, die in der Nähe des Komplexes gefunden wurde und die an die Errichtung einer Statue für Diokletian durch den *corrector* Lucius Turranius Gratianus erinnere¹¹⁸. Die grundlegende Restaurierung der Bibliothek soll aber am Anfang des 5. Jahrhunderts stattgefunden haben: Beweis dafür soll eine Inschrift sein, die in einer Höhe von 4,50 m in einen Block der Fassadenmauer unmittelbar nördlich des Propylons eingemeißelt wurde¹¹⁹. Sie erinnert an die Errichtung einer Statue für den Prätorianerpräfekten des Illyricum, Herkulios, der dieses Amt zwischen 408 und 410 bekleidete¹²⁰. Der Text enthält keine Informationen darüber, weshalb die Statue des Herkulios errichtet wurde. Aufgrund der prominenten Position des Monuments sind dem Präfekten wichtige Baumaßnahmen in der ›Hadriansbibliothek‹ und allgemein in Athen zugeschrieben worden¹²¹.

Diese Rekonstruktion der spätantiken Geschichte der hadrianischen Anlage stützt sich aber auf keine solide Basis. Eine Beschädigung der ›Hadriansbibliothek‹ im Zuge des Herulereinfalls ist stratigraphisch nicht zu belegen und wird nur aufgrund der Bedeutung, die diesem Ereignis zugeschrieben wird, sowie aufgrund späterer Restaurierungsmaßnahmen vermutet¹²². Die Hypothese, die Bibliothek hätte eine Garnison beherbergt, basiert auf dem Vergleich mit anderen Städten innerhalb des Imperium Romanum, die im Zuge der Barbareneinfälle des 3. Jahrhunderts eine aus Bürgern bestehende Miliz aushoben. Für Athen ist dies jedoch weder aus den archäologischen Resten noch aus der literarischen und epigraphischen Überlieferung abzuleiten. Die Inschrift des *corrector* Lucius Turranius Gratianus lässt sich nicht mit dem Komplex verbinden: Sie ist nicht in situ und nicht einmal in der Bibliothek gefunden worden, sondern nur in ihrer Nähe. Es ist daher reine Spekulation, die Errichtung einer Statue für Diokletian mit einer Restaurierung der Anlage in tetrarchischer Zeit in Verbindung zu setzen. Als Restaurierungen des Herkulios werden folgende Maßnahmen interpretiert: Die originalen Säulen der östlichen und südlichen Hallenanlagen wurden ersetzt, in der südlichen Stoa nachweislich durch Säulen aus Cipollino¹²³. Alle

¹¹⁴ Frantz 1966, 379; Frantz 1988, 49. 63; Castrén 1994b, 4; Karivieri 1994, 102; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 116; Burkhardt 2010, 120; Caruso 2013, 169; Malacrino 2014d, 786.

¹¹⁵ Frantz 1988, 63.

¹¹⁶ Spawforth – Walker 1985, 98.

¹¹⁷ Castrén 1994b, 3 f.; Castrén 1999, 211; Caruso 2013, 169.

¹¹⁸ Zur Inschrift s. Sironen 1994, 23 Nr. 6; Sironen 1997, 62 f. Nr. 7.

¹¹⁹ IG II² 4224. Zur Inschrift s. Sironen 1994, 50 f. Nr. 31; Sironen 1997, 81 f. Nr. 22.

¹²⁰ τὸν θεσμῶν ταμίην Ἑρκούλιον, ἀγνὸν ὑπαρχὸν Πλούταρχος μύθων ταμίης ἔστησε σοφιστής. Zu Herkulios s. PLRE II (1980) 545 s. v. Herculius 2 (J. R. Martindale). Er ist auch aus einer Inschrift von der Akropolis (IG II² 4224 erwähnt die Errichtung einer Statue des Herkulios neben der Athena Promachos durch den Sophisten Apronianos, s. dazu Sironen 1994, 51 f. Nr. 32; Sironen 1997, 82–84 Nr. 23) und aus einer Inschrift aus Megara (IG VII 93 erwähnt die Finanzierung des Baus der Stadtmauer und eines Aquädukts) bekannt. Zum Stifter der Statue des Herkulios vor der ›Hadriansbibliothek‹,

Plutarchos, und seiner Identität s. Sironen 1994, 46–48 Nr. 29; 50 f. Nr. 31 mit Angaben zur älteren Literatur.

¹²¹ Vor allem Frantz schreibt Herkulios eine intensive Bautätigkeit im Athen des frühen 5. Jhs. zu, darunter die Restaurierung der ›Hadriansbibliothek‹ (Frantz 1966; Frantz 1988, 63) und des Parthenon (Frantz 1979, 400 f.) sowie den Bau des sog. Palace of the Giants (Frantz 1988, 65). Diese Meinung wird auch von anderen Forschern (Karivieri 1994, 103; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 117; Caruso 2013, 169) geteilt.

¹²² Emblematisch ist die Darstellung von Frantz 1988, 5: »The extent of damage to the Library of Hadrian cannot be determined at present. It has long been evident that a number of column bases of late workmanship in the east colonnade of the court were replacements necessitated by some catastrophe. More recently work on the south side of the library has uncovered three more bases of the same series [...]. It may be concluded that the library was out of commission for a considerable period, probably until the early 5th century.«

¹²³ Dazu und zum Folgenden s. Sisson 1929, 56 f.



Abb. 14 Sockel und Basen dreier Säulen der östlichen Stoa der Hadriansbibliothek aus wiederverwendetem Material

Säulenschäfte, Basen und Sockel bestehen aus wiederverwendetem Material (*Abb. 14*). Mit älteren Platten eines grauen Marmors wurde der Stylobat der westlichen Stoa an mehreren Stellen repariert¹²⁴. In derselben Stoa wurde der ursprünglich zugehörige Boden durch einen Belag aus Terrakottaplatten ersetzt¹²⁵, ferner finden sich Spuren einer Unterteilung in kleinere Räume¹²⁶.

Stratigraphische Kriterien für die Datierung der erwähnten Maßnahmen in die Zeit des Herkulios fehlen allerdings: Sie werden allein aufgrund ihrer technischen Ausführung in die Spätantike eingeordnet. Der Text der Ehreninschrift für Herkulios gestattet es jedoch nicht, dem Prätorianerpräfekten die Reparaturen zuzuschreiben. Daher kann diese Inschrift keinen chronologischen Anhaltspunkt für eine genauere Datierung der Maßnahmen darstellen. Aufgrund ihres unterschiedlichen Charakters scheint es mir sinnvoller, die erwähnten Maßnahmen unterschiedlichen Phasen zuzuordnen: Die Erneuerung der Säulen diene ebenso wie wohl auch die Reparaturen des Stylobats der Erhaltung des ursprünglichen Erscheinungsbildes des Komplexes. Da sich die Architektur der ›Hadriansbibliothek‹ scheinbar bis in das zweite Viertel des 5. Jahrhunderts erhalten hatte¹²⁷, können die Reparaturen noch vor diesem Zeitpunkt erfolgt sein. Sowohl die Verlegung des Bodens aus Terrakottaplatten, als auch die Unterteilung der westlichen Stoa in kleine Räume scheinen hingegen zu einer Veränderung der ursprünglichen Gestalt der Anlage beigetragen zu haben und auf neue Formen der Nutzung hinzuweisen. Sie dürften daher in einer späteren Zeit, jedenfalls nach dem zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts erfolgt sein.

Was kann man aufgrund der präsentierten Befunde über die Funktion der ›Hadriansbibliothek‹ sagen? Die Statue des Herkulios und eine zweite, in der östlichen Stoa der Anlage in situ gefundene Inschrift beweisen, dass der hadrianische Komplex zumindest bis an den Anfang des 5. Jahrhunderts für die Errichtung von Ehrenstatuen genutzt wurde. Die

¹²⁴ Choremi 1991, 17; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 117.

¹²⁵ Choremi 1991, 17; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 117.

¹²⁶ Knithakis u. a. 1983, 12.

¹²⁷ s. u.

zweite Inschrift, die an die Errichtung einer Statue für den athenischen Bürger Dexippos aufgrund seiner Verdienste um die Stadt erinnert¹²⁸, wird von Sironen in das späte 4. oder frühe 5. Jahrhundert datiert¹²⁹. Die Errichtung der Statuen, vor allem der des Herkulos, sagt einiges über die Funktion der ›Bibliothek‹ in der Spätantike aus: Sie verbindet nämlich einen wichtigen Beamten der kaiserlichen Verwaltung mit dem hadrianischen Komplex und legt nahe, dass letzterer noch im frühen 5. Jahrhundert eine öffentliche Funktion besaß. In Verbindung mit den Reparaturmaßnahmen, die der Instandhaltung der ›Bibliothek‹ dienten, lässt sich annehmen, dass der Komplex zumindest bis in die Zeit des Herkulos seine kulturellen und administrativen Funktionen beibehalten hatte. Bereits Alison Frantz hat vorgeschlagen, den Sophisten Plutarchos, der die Statue des Herkulos gestiftet hatte, mit dem Gründer der neuplatonischen Schule in Athen zu identifizieren¹³⁰. Ada Caruso hat auf dieser Grundlage angenommen, dass die ›Hadriansbibliothek‹ von der neuplatonischen Schule genutzt worden sei¹³¹. Schon zuvor hat jedoch Sironen m. E. zu Recht argumentiert, es sei eher unwahrscheinlich, dass sich der Philosoph Plutarchos hier als Sophist hätte bezeichnen lassen¹³². Unabhängig von der Person des Plutarchos scheint mir die Annahme plausibel, dass der hadrianische Komplex mit seiner Bibliothek und seinen Auditoria von den berühmten Rhetoren und Philosophen, die im spätantiken Athen tätig waren, im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit und öffentlicher Veranstaltungen genutzt worden sein könnte. Aus den Werken des Himerios und des Eunapios von Sardes lässt sich ableiten, dass die Sophisten des 4. Jahrhunderts ihre rhetorische Tätigkeit sowohl zu Hause als auch in öffentlichem Rahmen ausübten¹³³. Dies wird auch von einem Gesetzestext im Codex Theodosianus bestätigt, der 425 den *usurpantes sibi nomina magistrorum* die Benutzung öffentlicher Gebäude zum Zwecke der Lehre verbot¹³⁴. Veranstaltungen vor einem großen Publikum oder im Zuge offizieller Anlässe, wie des Besuchs eines Prokonsuls, könnten in größeren Auditoria stattgefunden haben¹³⁵. Als solches wurde wahrscheinlich auch das Dionysostheater am

¹²⁸ IG II² 4008: ἀγαθῆ τύχη; Λυσικλέης τὸδ' ἄγαλμα σὺν [υἱδὲι <εἶ>στο?ατο πέτρῳι υἱέι Δεξι[π]πωι νεύματι Κεκροπίης, ο[ύ]νεκα [---] Ο [---] ἐπ[ή]σκ[ε]ε[ε?] τῆδε πόλιι ἄξια καὶ [<δ>ο[λιχο]ύς [πάν?]τ' ἔ[μ] εν ἔ[στε] χρο[ύ]νους. τοῦτον, ὄν εισορά[α]ς παριών, ξένε, ἔστιν ἀληθῶς Κέκροπος ἐ[κ]γεν[έ]της καὶ φίλος ἀθανάτοις τὸν κρατεροῖ βασιλῆς ἐτίμησαν χάριν ἔργων ὧν ἔκαμεν [---] Μ [---] ὧν πεποίηκα κ[α]λῶν. τοῦτον Κεκροπίδαί θε[σ]εῖκελοι Λυσικλέης τε Δέξιππός τ' ἐρατὸς στήσαν ἀγαλλόμενοι.

¹²⁹ Sironen 1997, 78–81 Nr. 21.

¹³⁰ Frantz 1966, 380; Frantz 1988, 63 f. So zuletzt auch: Di Branco 2006, 125–129; Caruso 2013, 165–167.

¹³¹ Caruso 2013, 170.

¹³² Sironen 1994, 50 f.

¹³³ In der Forschung wird oft diskutiert, wo die berühmten Sophisten und Philosophen des 4. und 5. Jhs. ihre Lehrtätigkeit ausübten. Watts 2006, 43. 53 f. hat vor allem aufgrund einer Stelle bei Eunapios (Eun. soph. 483) vermutet, dass auch der Unterricht der Inhaber öffentlicher Lehrstühle nur in deren Häusern stattfand. Der Autor aus Sardes berichtet nämlich über die Streitigkeiten unter den Rhetorikstudenten in Athen, die jeweils auf der Überlegenheit des eigenen Lehrers bestanden. Diese Rivalitäten konnten sogar in gewaltsame Konflikte ausarten, so dass die Lehrer keine öffentliche Lektionen mehr geben wollten und die Studenten nur mehr in ihren Häusern un-

terrichteten. Die Tatsache, dass sowohl der Redner Julianus aus Kappadokien im 4. Jh. als auch der Philosoph Plutarchos im 5. Jh. ihr jeweiliges Haus dem Nachfolger (s. Eun. soph. 483; Marin. Procl. 29) als Erbe hinterlassen hatten, könnte die Annahme untermauern, dass die private Residenz zugleich als Sitz der Schule diene. Raimondi 2012, 85 f. vertritt dagegen die Meinung, dass die Rhetoriklehrer des 4. Jhs. sowohl im öffentlichen als auch im privaten Rahmen unterrichteten; sie stützt sich dabei auf verschiedene Reden des Himerios, der das kleine Publikum zu Hause mit dem größeren seiner öffentlichen Auftritte vergleicht (Him or. 63. 64). Die Rede 27 des Himerios wurde vielleicht in einem Gymnasion vorgetragen, wenn die Rekonstruktion des Wortes korrekt ist. Meines Erachtens setzt die oben erwähnte Stelle bei Eunapios die Existenz von Räumlichkeiten voraus, in denen die öffentlichen Lektionen im 4. Jh. stattfanden. Darüber hinaus scheint es in einigen Fällen zumindest unwahrscheinlich, dass die rhetorische Lehre im 4. Jh. ganz in den privaten Häusern der Redner stattfand: Prohairesios hatte laut Eunapios (Eun. soph. 485) sehr viele Studenten aus dem ganzen Mittelmeerraum und nur ein kleines Haus mit einem kleinen Auditorium.

¹³⁴ Cod. Theod. 14, 9, 3 (Mommsen – Meyer 1905, 787).

¹³⁵ Eun. soph. 491.

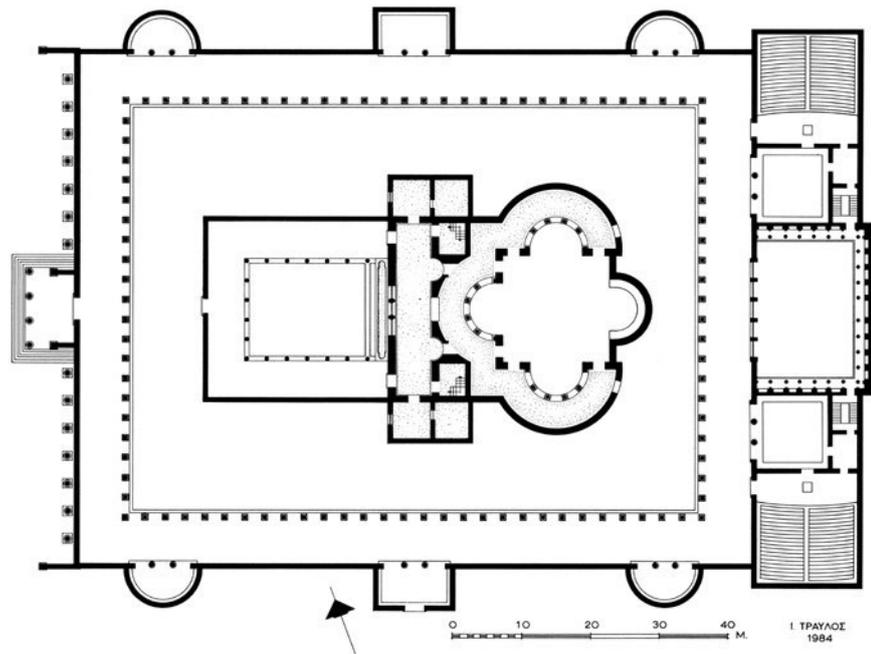


Abb. 15 Plan der ›Hadriansbibliothek‹ nach dem Bau des Tetrakonchos

südlichen Abhang der Akropolis genutzt, das bereits seit dem 2. / 3. Jahrhundert über eine Rednerbühne verfügte, die am Ende des 4. / Anfang des 5. Jahrhunderts neu dekoriert wurde¹³⁶; doch auch die Auditoria der ›Hadriansbibliothek‹ hätten einen geeigneten Rahmen für solche Veranstaltungen geboten.

Im zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts änderte sich die Gestalt der ›Hadriansbibliothek‹ grundlegend. In der Mitte des Hofes wurde ein monumentaler, reich mit polychromen Mosaiken verzierter Bau mit vier Apsiden errichtet (Abb. 15)¹³⁷. Travlos schlug die Interpretation des Gebäudes als Kirche vor, nachdem das Atrium entdeckt und das in der östlichen Apsis gefundene Synthronon diesem Bau und nicht der späteren Basilika zugewiesen werden konnte¹³⁸. Andere Studien haben gezeigt, dass auch die übrigen Tetrakonchoi im Mittelmeerraum als Kirchen interpretiert werden können¹³⁹. Daher scheint diese Identifikation auch für den athenischen Tetrakonchos plausibel zu sein; sie wird inzwischen vom Großteil der Forschung akzeptiert¹⁴⁰. Es würde sich dabei um die älteste bekannte Kirche handeln, die im Zentrum Athens errichtet wurde. Aufgrund seiner Datierung, Lage und Bedeutung identifizierte Garth Fowden den Bau als erste Kathedrale Athens und schlug eine Verbin-

¹³⁶ Frantz 1982, 36–38; Frantz 1988, 24 f. hat aufgrund des großen Publikums, das bei einer öffentlichen Veranstaltung des Prohairesios in Anwesenheit des Prokonsuls Anatolius (Eun. soph. 490–491) teilnahm, vermutet, dass diese im Dionysostheater stattgefunden hätte. Es sei diesbezüglich daran erinnert, dass im 4. Jh. sowohl das Odeion des Agrippa, das zur Zeit des Philostratos (Philostr. soph. 571. 579–580) für die *declamationes* der Sophisten benutzt wurde, als auch das Odeion des Herodes Atticus, die als mögliche Auditoria für solche Veranstaltungen hätten dienen können, bereits zerstört waren. Zur spätantiken Restaurierung der Bühne des Dionysostheaters durch den Archon Phaidros s. Frantz 1982.

¹³⁷ Zu dem Tetrakonchos s. Sisson 1929, 68 f.; Travlos 1950; Frantz 1966, 196; Spiro 1978, 14–26; Krautheimer 1986, 119; Travlos 1986; Kleinbauer 1987, 285 f.; Asimakopoulou-Atzaka 1987, 118–121; Fowden 1990, 501; Piguet-Panayotova 1990, 197; Karivieri 1994, 105–113; Baldini Lippolis 1995, 182 f.; Fowden 1995, 558–562; Brenk 2003, 24; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 119.

¹³⁸ Travlos 1986.

¹³⁹ Kleinbauer 1973; Kleinbauer 1987; Piguet-Panayotova 1990.

¹⁴⁰ Krautheimer 1986, 119; Kleinbauer 1987, 285 f.; Fowden 1990, 501; Piguet-Panayotova 1990, 197; Karivieri 1994, 105. Eine gegenteilige Meinung hat Brenk 2003, 24 geäußert, der das Gebäude als »paganer Repräsentationsbau« interpretiert.

derung des Gebäudes mit der Kaiserin Eudocia vor¹⁴¹. Ein abschließender Beleg für diese Hypothese kann zwar nicht erbracht werden, der Stifter dieses Tetrakonchos muss jedoch zweifelsfrei einen bemerkenswerten Einfluss besessen haben, um an einem so zentralen Ort der Stadt einen massiven Eingriff vornehmen und die Gestalt des Ortes grundlegend ändern zu können¹⁴². Es sei daran erinnert, dass sich zur gleichen Zeit auch auf der Agora mit dem Bau des Palastes maßgebliche Transformationen greifen lassen¹⁴³.

In welchem Ausmaß der Bau der Kirche die alten Funktionen der ›Hadriansbibliothek‹ beeinflusst hat, ist schwer zu sagen¹⁴⁴. Ich würde nicht ausschließen, dass sie auch weiterhin der Aufbewahrung des Stadtarchivs gedient haben könnte, nunmehr aber unter der Kontrolle der christlichen Kirche. Dass diese in den spätantiken Städten zusehends juristische und administrative Kompetenzen übernahm, ist bereits bekannt¹⁴⁵. Auf jeden Fall behielt der hadrianische Komplex jedoch auch nach dem Bau des Tetrakonchos seine architektonische Einheit zunächst bei. In der Kirche wurden verschiedene Spolien wiederverwendet, darunter jedoch kein Bauteil der Bibliothek¹⁴⁶. Vielmehr scheint es, da man den Tetrakonchos in der Mitte des Hofes und seinen Eingang in der Achse des Propylons der ›Hadriansbibliothek‹ anlegte, als hätte man die Kirche in den älteren Bau einfügen und diesen als architektonischen Rahmen nutzen wollen. Das spricht m. E. zugleich dafür, dass die Architektur des hadrianischen Komplexes bis in das zweite Viertel des 5. Jahrhunderts erhalten und als architektonische Einheit wahrgenommen wurde.

Einen gänzlich anderen Charakter weisen einige Eingriffe auf, die nach dem ausgehenden 5. Jahrhundert vorgenommen wurden. In dieser Zeit wandelte man die südöstliche Exedra in eine Zisterne um¹⁴⁷. Wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts wurde eine dreischiffige Basilika auf den Ruinen des Tetrakonchos errichtet. Für die Fundamente ihrer Säulenhallen und für ihre Außenmauer wurden verschiedene Porosblöcke der Umfassungsmauer und andere Bauteile der ›Bibliothek‹ wiederverwendet. Etwa zu dieser Zeit könnte auch eine Struktur, die vielleicht als Thermenanlage zu deuten ist, in die südöstliche Ecke der ›Bibliothek‹ eingebaut worden sein, wenngleich die zugehörigen Funde nur sehr allgemein in die Spätantike datiert werden können¹⁴⁸. Die Errichtung dieser Struktur machte selbstverständlich die Benutzung des südlichen Auditorium unmöglich. Wie die Unterteilung der westlichen Stoa in mehrere Räume und ihre Pflasterung aus Terrakottaplaten setzten die zuletzt erwähnten Maßnahmen eine Auflösung der Architektur der ›Hadriansbibliothek‹ voraus, die wahrscheinlich erst nach dem Bau des Tetrakonchos einsetzte und nicht vor dem ausgehenden 5. Jahrhundert archäologisch zu greifen ist¹⁴⁹.

¹⁴¹ Fowden 1990, 498–500; Fowden 1995, 558–562. Für eine Verbindung mit Eudocia s. auch Karivieri 1994, 111–112; Burman 1994, 83; Baldini Lippolis 1995, 182 f.; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 118 f.; Baldini 2014, 318.

¹⁴² Dazu s. auch Karivieri 1994, 111 f.

¹⁴³ s. o.

¹⁴⁴ Karivieri 1994, 108 f. 112 f. vertritt die Meinung, dass die ›Hadriansbibliothek‹ auch nach dem Bau des Tetrakonchos weiterhin als Kaiserforum genutzt wurde. Die neu errichtete Kirche hätte auf die Verbindung zwischen Kaiser und Gott hinweisen und diese Verbindung visualisieren können.

¹⁴⁵ Saradi 2006, 248 f.; s. auch Lavan 2003, 324 f.

¹⁴⁶ Sisson 1929, 66. 70.

¹⁴⁷ Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 123 f.

¹⁴⁸ Sourlas 2013, 153 f. Die Funde der Ausgrabungen erlauben die Bestimmung eines nur sehr allgemei-

nen chronologischen Rahmens für diese Anlage: 4. bis 6. Jh.

¹⁴⁹ Zu diesen Maßnahmen gehört meiner Meinung nach auch die Einbeziehung der ›Hadriansbibliothek‹ in die sog. Post-Herulian Wall. Die Annahme, dass der neue Mauerring die hadrianische Anlage schützen sollte (Gregory 1982, 45–50; Tsoniotis 2008, 69), steht im Widerspruch zu der Art und Weise, in der diese Einbeziehung stattfand: Die Außenmauern der westlichen, der östlichen und vielleicht auch der nördlichen Seite wurden als äußere Kurtine einer doppelschaligen Mauer verwendet. Die innere Schale wurde in den Stoi und in den östlichen Räumen errichtet. Beim Bau der Mauer müssen daher die Dachdeckung der Stoi entfernt und die Auditoria sowie die zentrale Exedra unbenutzbar gemacht worden sein. Die Einbeziehung der ›Hadriansbibliothek‹ in die sog. Post-Herulian Wall

FAZIT

Es lässt sich zusammenfassen, dass die Stadtmitte und insbesondere die Platzanlagen im Zentrum Athens in der Spätantike verschiedene Veränderungen erlebten, die großen Einfluss auf die Stadtlandschaft in byzantinischer Zeit hatten.

Für das 3. und 4. Jahrhundert ist eine Tendenz zur Instandhaltung der bereits existierenden Monumente zu beobachten. Im archäologischen Befund lässt sich dies in Reparaturen wie jenen der Tholos, der römischen Agora und der ›Hadriansbibliothek‹, aber auch in denkmalpflegerischen Maßnahmen wie denjenigen greifen, die für den guten Erhaltungszustand der Stoa Poikile und der Stoa des Zeus Eleutherios bis unmittelbar vor deren Zerstörung verantwortlich gewesen sein müssen. Aus den gesammelten Befunden resultiert für diese Zeit ein recht statisches Bild. Dies verbindet das Stadtzentrum Athens mit anderen Forumsanlagen und Agorai innerhalb des römischen Reichs: Lavan hat dieses Phänomen für die kleinasiatischen und griechischen Städte des 4. und 5. Jahrhunderts hervorgehoben: »In Turkey and Greece maintenance was in fact the norm: where *agorai* have been excavated, approximately half have evidence for some sort of repair«¹⁵⁰. Wie Annette Haug bereits für die Städte in Norditalien betonte, stehen hinter diesem scheinbar statischen Zustand konservative Bestrebungen beziehungsweise der Wunsch, den Status quo aufrechtzuerhalten: »In der Instandhaltung der Platzanlagen und im Umgang mit Statuen und Statuenneuaufstellungen manifestiert sich [...] eine visuelle und konzeptionelle Restaurierung der Fora. Neue Elemente spielten kaum eine Rolle, sondern scheinen fast vermieden worden zu sein. Diese Leitidee der Baupolitik kommt im 4. Jahrhundert verschiedentlich in Gesetzestexten zum Ausdruck, die die Bewahrung des Alten zur Maxime erheben«¹⁵¹. Ähnliches beobachten Franz Alto Bauer und Christian Witschel mit Blick auf die Instandhaltung der Platzanlagen und auf die Praktiken der Statuenaufstellung in den spätantiken Städten Nordafrikas: »Das gilt selbst für solche Gebiete wie Africa, in denen bis zum frühen 5. Jahrhundert eine stark konservativ ausgerichtete Mentalität der städtischen Eliten dafür gesorgt hatte, dass Stadtbilder weitgehend in ihrer aus der Kaiserzeit überkommenen Form bewahrt blieben«¹⁵². Diese konservativen Tendenzen sind meines Erachtens auch in Athen auf den Einfluss der lokalen Aristokratie zurückzuführen. Wie von althistorischer Seite verschiedentlich hervorgehoben wurde, prägte die lokale Aristokratie in Athen noch während des 3. und 4. Jahrhunderts das städtische Leben in maßgeblicher Weise¹⁵³. Ihre Mitglieder bekleideten die wichtigsten städtischen und religiösen Ämter, erwiesen sich nach Auskunft verschiedener Inschriften als Wohltäter der Stadt und waren als Rhetoriklehrer tätig, die eine wichtige Rolle im kulturellen, aber auch im wirtschaftlichen Leben der Stadt einnahmen¹⁵⁴. Ein zentrales Merkmal dieser Aristokratie ist ihre tiefe Verwurzelung in den althergebrachten

erfolgte meiner Meinung nach aufgrund des guten Erhaltungszustands und der qualitativollen Umsetzung der Außenmauer der Anlage. Sie ist aber mit einer kontinuierlichen Nutzung des ursprünglichen Komplexes in althergebrachter Weise (und daher auch mit der Restaurierung der Stoi) schwer vereinbar und setzt vielmehr die Auflösung seiner architektonischen Einheit voraus. Zur Einbeziehung der Außenmauer der ›Hadriansbibliothek‹ in die sog. Post-Herulian Wall s. Knithakis – Tinginanka 1986, 10; Choremi 1989, 12 f.; Choremi-Spetsieri 1995, 139; Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008, 116 f.; Tsoniotis 2008, 60 f.; Sourlas 2013, 152.

¹⁵⁰ Lavan 2006, 204. Zu dem Bestreben, das kaiserzeitliche Erscheinungsbild der Platzanlagen zu erhalten,

s. etwa den Fall von Sagalassos (Waelkens 2006, bes. 226).

¹⁵¹ Haug 2010, 75.

¹⁵² Bauer – Witschel 2007, 13.

¹⁵³ Zum Thema s. z. B. Millar 1969; Di Branco 2006, 1–62; Raimondi 2012.

¹⁵⁴ s. z. B. IG II² 3692 zur Errichtung einer Ehrenstatue für Hegias, *eponymos archon, panegyriarchos* und Wohltäter der Stadt (Sironen 1994, 26–28 Nr. 11; Sironen 1997, 65 f. Nr. 11); IG II² 5021 zur Weihung des neuen Bema im Dionysostheater durch den Archon Phaidros (Sironen 1994, 43–45 Nr. 27; Sironen 1997, 117 f. Nr. 42); IG II² 3818 zur Errichtung einer Ehrenstatue für den Sophisten Plutarchos, der dreimal die Panathenäen finanziert hatte (Sironen 1994, 46–48 Nr. 29; Sironen 1997, 77 f. Nr. 20).

Traditionen Athens: Der Rhetor Himerios hatte beispielsweise in eine athenische Familie eingeheiratet, die sich auf Plutarch zurückführte und im Laufe der Kaiserzeit verschiedene Redner, Priester und Politiker hervorgebracht hatte¹⁵⁵. Diese Aristokratie rühmte sich ihrer alten Wurzeln und suchte sich durch Berufung auf die glorreiche Vergangenheit Athens zu legitimieren, wie auch die konstruierten Genealogien zeigen¹⁵⁶. Es scheint mir daher plausibel, dass sich diese Eliten neben der Konservierung der städtischen Institutionen auch um die Instandhaltung der traditionellen Orte des städtischen Lebens bemühten¹⁵⁷. Das gilt meiner Meinung nach besonders für die Agora, die auf das engste mit den städtischen Institutionen verbunden war und auf der sich Monumente befanden, die als Symbole der athenischen Geschichte betrachtet wurden. Aber auch den anderen Platzanlagen wie der römischen Agora und der ›Hadriansbibliothek‹ wurde noch die Rolle zuerkannt, die sie bereits in der griechisch-römischen Stadt als Zentren des politischen, administrativen und wirtschaftlichen Lebens gespielt hatten.

Was für die öffentlichen Platzanlagen während des 4. Jahrhunderts zu beobachten ist, deckt sich mit der restlichen Entwicklung der Stadt, die hinsichtlich ihrer Topographie in der Tradition der kaiserzeitlichen Situation steht. Die Akropolis war zu dieser Zeit noch Sitz des Stadtkultes der Athena Polias und anderer wichtiger Kulte, wie beispielsweise des Dionysos Eleutherios¹⁵⁸. Auch die Wohnviertel Athens auf den westlichen Hügeln sowie südlich und östlich der Akropolis weisen Anzeichen von Kontinuität auf¹⁵⁹. Nur für den sakralen Bereich am Fluss Ilissos lassen sich Spuren eines Niedergangs ab der Mitte des 3. Jahrhunderts greifen: Viele Heiligtümer wurde abgerissen und als Steinbrüche für den Bau der valerianischen Mauer verwendet¹⁶⁰. Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass die dort beheimateten Kulte vollständig aufgegeben wurden, wofür es keine Beweise gibt; auf jeden Fall verloren die Kultorte jedoch ihre monumentale Gestalt.

Nach dem Anfang des 5. Jahrhunderts lassen sich die städtischen Institutionen Athens im epigraphischen Befund nicht mehr greifen: Das muss zwar nicht bedeuten, dass sie nicht mehr existierten¹⁶¹, es ist aber wahrscheinlich, dass ihr Einfluss zurückging. Auf jeden Fall können wir das Wirken der Institutionen über die bis in jene Zeit üblichen Medien, wie Inschriften und Statuen, nicht mehr nachvollziehen¹⁶². Wie Witschel und Bauer für andere

¹⁵⁵ Zu Himerios und seiner Tätigkeit s. Raimondi 2012. Ein weiteres Beispiel stellt die Familie von Minukianos dar: Sein Vater Nikagoras war nämlich Rhetoriklehrer und *keryx* der Eleusinischen Mysterien. Minukianos selber war Rhetoriklehrer, wahrscheinlich Botschafter unter Gallienus und Stifter zweier Statuen für den Prokonsul von Achaia Claudius Illyrius (IG II² 3689; IG II² 3690, s. dazu Sironen 1994, 19–21 Nr. 2. 3; Sironen 1997, 59–62 Nr. 5. 6). Nikagoras, Sohn von Minukianos, war *daduchos* der Eleusinischen Mysterien und begleitete Konstantin den Großen 326 nach Ägypten. Zur Familie des Minukianos s. Millar 1969, 16 f.

¹⁵⁶ Beispielhaft ist die Genealogie von Honoratiane Polycharmis, die sich rühmte Perikles, Konon und Alexander den Großen zu ihren Ahnen zu zählen (IG II² 3679; Millar 1969, 18).

¹⁵⁷ Allgemein zu diesem Phänomen, das bis in das 6. Jh. zu beobachten ist: Saradi 2006, 149 f. Für Athen s. Bazzechi 2013.

¹⁵⁸ Zur Akropolis in der Spätantike s. Travlos 1973; Frantz 1979 (bes. zum Parthenon); Korres 1994a; Korres 1994b; Baldini Lippolis 1995, 184–186; Ta-

noulas 1997; Di Branco 2009; Kähler 2012, 145–194 bes. 145–162. 188–194.

¹⁵⁹ Zu den westlichen Hügeln s. Dakoura-Vogiatzoglou 2008; Longo 2010c; Marchiandi 2011a; Monaco 2011; zu dem Bereich südlich der Akropolis s. Eleutheratou 2001–2004; Eleutheratou 2006; Eleutheratou 2008; Marchiandi 2011b; Marchiandi 2011c; zu dem Bereich östlich der Akropolis s. Zachariadou 2000a; Zachariadou 2000b; Zachariadou 2008.

¹⁶⁰ Threpsiadis – Travlos 1961/1962; Marchiandi 2011c, 393 f.

¹⁶¹ Marinus überliefert, dass Proklos, als er das Haupt der neuplatonischen Schule in Athen war (437–485), an öffentlichen Versammlungen teilgenommen und sich mit den Archontes unterhalten habe (Marin. Procl. 15). Als Proklos starb (485), war Nikagoras d. J. Archon Eponymos (Marin. Procl. 36). Bouleutai sind darüber hinaus auch im Codex Justinianus sowie in papyrologischen Quellen noch für das 6. und 7. Jh. nachgewiesen, obwohl sich ihre Kompetenzen zu dieser Zeit stark verändert haben müssen; s. Saradi 2006, 154 f.

¹⁶² Die späteste epigraphische Erwähnung des Archon

Orte des Imperiums bereits beobachten konnten, verloren diese traditionellen Medien in der Spätantike zunehmend an Bedeutung – und mit ihnen auch die Orte, an denen sie aufgestellt waren, die Orte also, an denen die städtischen Institutionen ihren Sitz hatten und mit denen sie sich identifizierten¹⁶³. Auch wenn einige städtische Institutionen Athens über den Beginn des 5. Jahrhunderts hinaus fortbestanden, so sprechen die Aufgabe der Monumente auf der westlichen Seite der Agora sowie der römischen Agora doch für eine Loslösung der Institutionen von den öffentlichen Platzanlagen und dafür, dass monumentale Agorai nicht mehr den Bedürfnissen der städtischen Bevölkerung entsprachen.

Das späte Schicksal der athenischen Agorai findet in anderen Städten Parallelen, in denen sich eine Krise der jahrhundertelangen Beziehung zwischen den städtischen Institutionen und den Platzanlagen während des späten 4. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts zu manifestieren scheint: Auf dem Forum von Korinth wurden nach einem Erdbeben in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts wahrscheinlich noch Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt¹⁶⁴. Um 400 oder sogar später¹⁶⁵ errichtete man auf dem Forum noch Statuen für die Provinzstatthalter von Achaia¹⁶⁶. Verwaltungsgebäude wie die ›Julian Basilika‹ und die ›Lechaion Basilika‹ wurden aber gegen 400 aufgegeben; das ›Southeast Building‹ dagegen, das einst das Archiv beherbergte, wurde am Anfang des 5. Jahrhunderts restauriert, vermutlich um als Bischofsresidenz zu dienen¹⁶⁷. Laut Eric A. Ivison und Helen Saradi verlor das Forum von Korinth seine Bedeutung als »Roman civic centre« langsam und sukzessive seit dem Ende des 4. Jahrhunderts¹⁶⁸. Der Ort scheint im 5. und 6. Jahrhundert eher dem Handel, dem Wohnen und der Religionsausübung gedient zu haben. Auch die obere Agora von Thessaloniki wurde nach der Verlegung der politischen und administrativen Kompetenzen in den kaiserlichen Palast unter Theodosius I. partiell aufgegeben¹⁶⁹. Das Odeion wurde im Laufe des 5. Jahrhunderts mit Öfen überbaut¹⁷⁰, die Ladenlokale an der Südseite der Agora blieben dagegen zumindest teilweise länger in Betrieb¹⁷¹. Gegen Ende des 4. Jahrhunderts verlor die Agora von Argos ihre politische und administrative Funktion und wurde durch Häuser und Läden überbaut¹⁷². Laut Hoepfner führte der Bau der ersten Kirche auf dem Gelände der Agora von Dion schon im 4. Jahrhundert dazu, dass der »Agora-Hof, Ort des Bürgerstolzes mit dort aufgestellten Monumenten und Dekreten [...] eliminiert« wurde¹⁷³.

Basileus datiert um 270 (IG II² 3669; Sironen 1994, 17–19 Nr. 1; Sironen 1997, 55–59 Nr. 4), des Archon Eponymos an das Ende des 4./den Anfang des 5. Jhs. (IG II² 5021; Sironen 1994, 43–45 Nr. 27; Sironen 1997, 117 f. Nr. 42), des Rats des Areopags in die 90er-Jahre des 4. Jhs. (Agora I 3542; Sironen 1994, 32 f. Nr. 16; Sironen 1997, 72–74 Nr. 15) und der Boule in das 4. Jh. (IG II² 3716; Sironen 1994, 34 f. Nr. 18; Sironen 1997, 75 f. Nr. 17). Das Verschwinden epigraphischer Erwähnungen des Wirkens der Boule bzw. der Curia an der Wende vom 4. zum 5. Jh. ist auch für andere Städte des Imperiums zu beobachten, s. z. B. Saradi 2006, 154; Witschel 2006 (*Venetia et Histria*); Brown 2008, 49. 111 f. (Korinth); Waelkens 2006, 221 (Sagalassos). Lavan datiert die letzten Ehrenstatuen, die von den »city councils« errichtet wurden, um 430 (Lavan 2006, 208), mit einigen Ausnahmen in den Städten des Ostens die diese Praxis bis in das 6. Jh. fortführten (z. B. Aphrodisias, s. dazu Rouché 1989, S. xix. 114. 141 f.).

¹⁶³ Witschel 2006; Bauer – Witschel 2007.

¹⁶⁴ Scranton 1957, 6–26; Ivison 1996, 101; Saradi 2006, 239–242; Bintliff 2012, 316.

¹⁶⁵ Brown 2008, 115 f. weist auf nicht vollendete Porträts der zweiten Hälfte des 5. Jhs. auf dem Forum hin, die für die Aufstellung von Ehrenstatuen noch gegen Ende des 5. Jhs. sprechen könnten.

¹⁶⁶ Brown 2012, 161–168.

¹⁶⁷ Scranton 1957, 9–12.

¹⁶⁸ Ivison 1996, 101; Saradi 2006, 239–241. Dagegen Brown 2008, 110 f. 115 f. 183, derzufolge das Forum von Korinth und insbesondere dessen südwestlicher Bereich noch im 5. und 6. Jh. eine öffentliche Funktion besaßen.

¹⁶⁹ Adam-Veleni 2001, 31; Kalabria – Boli 2001, 47 f.; Saradi 2006, 242 f.

¹⁷⁰ Kalavria – Boli 2001, 47 f.

¹⁷¹ Lavan 2006, 205; Saradi 2006, 242 f.

¹⁷² Oikonomou-Laniado 2003, 5–10; Saradi 2011, 293; Bintliff 2012, 361.

¹⁷³ Hoepfner 2003, 149.

Saradi hat in ihrer Publikation zur Stadt im 6. Jahrhundert diverse Faktoren geschildert, deren Wechselwirkung in der Spätantike zum Niedergang der Agora beitrugen: Auf der einen Seite spielten veränderte wirtschaftliche und administrative Bedingungen eine wichtige Rolle, wie der zunehmende finanzielle Druck auf die lokale Aristokratie und die Transformation der *liturgiae* von freiwilligen Leistungen zum Wohl der Stadt zu Verpflichtungen seit der Regierungszeit Konstantins des Großen¹⁷⁴. Das führte dazu, dass die Mitglieder der lokalen Aristokratie, die die städtischen Ämter bekleideten, nicht mehr in der Lage und auch nicht mehr daran interessiert waren, sich für die Erhaltung der öffentlichen Gebäude und die Finanzierung von Veranstaltungen zu engagieren. Zugleich wurde für die Mitglieder der lokalen Aristokratie eine Karriere in der kaiserlichen Verwaltung attraktiver: Die Gesetze verliehen den kaiserlichen Beamten auch in Angelegenheiten der städtischen Verwaltung zunehmend mehr Macht¹⁷⁵. Libanios beschwert sich über die Eitelkeit der Provinzstatthalter, die, da sie ihren Namen mit neuen Bauprojekten zu verbinden suchten, den Bouleutai weitere finanzielle Belastungen aufbürdeten¹⁷⁶. Dies führte oft nur zur Entstehung weiterer Ruinen: Ältere Gebäude wurden zur Gewinnung von Baumaterial geplündert, wie vielleicht die Stoa Poikile¹⁷⁷; die neuen Strukturen blieben aufgrund der begrenzten Amtszeiten der Prokonsuln häufig unvollendet.

Auf der anderen Seite trug die Ausbreitung des Christentums auf unterschiedliche Art und Weise zum Niedergang der Agora bei. Das negative Urteil der Kirche gegenüber den Plätzen und den dort betriebenen Geschäften führte zu einer zunehmenden Abkehr der Christen von dieser Form städtischen Lebens und zu einem Rückzug ins Private¹⁷⁸: Nicht nur Kaiserpaläste und Praetoria, sondern auch die Domus und Villen mächtiger Senatoren konkurrierten in der Spätantike häufig mit den Agorai als Orten des politischen und administrativen Geschehens¹⁷⁹. Bischöfe und andere hochrangige Vertreter des Klerus erwarben sich Kompetenzen in der politischen und administrativen Leitung des städtischen Lebens und übten diese nicht auf den Agorai, sondern in ihren Residenzen aus¹⁸⁰. Wie oft in der Forschung konstatiert, stellten Kirchen, Bischofspaläste und andere christliche Einrichtungen in der Spätantike neue und mit althergebrachten Orten konkurrierende Anziehungspunkte für das soziale Leben dar¹⁸¹. Während die Agorai ihrer politischen und administrativen Rolle schon früh beraubt wurde, blieben die kommerziellen Funktionen oft noch für längere Zeit mit ihnen verbunden. Saradi hat m. E. zu Recht darauf hingewiesen, dass die in der Spätantike *ex novo* errichteten Platzanlagen, wie z. B. in Justiniana Prima, nicht als politisches oder administratives Herz, sondern als »commercial centre« der Stadt dienten¹⁸².

¹⁷⁴ Dazu und zum Folgenden s. Saradi 2006, 151–163. Zur Krise der *curiales* s. auch Liebeschuetz 2001, 104–136; Ceconi 2006.

¹⁷⁵ In diesem Zusammenhang sei auf die Beobachtung von Saradi verwiesen, dass die Gesetze des Codex Theodosianus nicht die städtischen Institutionen, sondern die Provinzstatthalter für den Bau und die Instandhaltung der öffentlichen Gebäude verantwortlich machen und dass dieser Umstand zum Niedergang der öffentlichen Platzanlagen beigetragen haben könnte; s. Saradi 2006, 163. Vgl. Lavan 2003, 316: »Provincial and civic government were in the course of merging«.

¹⁷⁶ Lib. Or. 33, 14; s. dazu und zum Folgenden Saradi 2006, 174–179.

¹⁷⁷ s. o.

¹⁷⁸ Saradi 2006, 216–219.

¹⁷⁹ Brands 2003, 19 f. bemerkt dazu: »Die Aufgabe der Fora mit ihrem althergebrachten Bautenangebot an

Tempeln, Verwaltungsgebäuden und Forumsbasiliken wird man zunächst als Zeichen dafür werten müssen, dass die traditionell hier angesiedelten religiösen und administrativen Funktionen endgültig als obsolet empfunden oder, sofern sie noch wahrgenommen wurden (Kultus, Rechtssprechung, Verwaltung) nunmehr andernorts ausgeübt wurden, nämlich in Kirche, Statthalterpalast oder Episkopion«; s. auch Lavan 2001, 55 f.; Baldini 2013, 80.

¹⁸⁰ Zu diesem Phänomen s. z. B. Liebeschuetz 2001, 137–168; Lavan 2003, 324 f.; Saradi 2006, 157–160. 181–185. Zu den Bischofsresidenzen und ihren Funktionen s. Müller-Wiener 1989; Real 2003; Marano 2007.

¹⁸¹ z. B. Brands 2003, 12 f.; Saradi 2006, 422–426; Haug 2010, 80–82; Bintliff 2012, 316 (aufgrund der Beispiele von Gortyn, Thessaloniki und Argos).

¹⁸² Saradi 2006, 251. Lavan 2006, 201 merkt bezüglich der in der Spätantike *ex novo* errichteten Platzanlagen an: »In terms of architectural prominence given

Macella oder Läden innerhalb der alten Agorai blieben oft in Betrieb, die Plätze verloren jedoch ihre architektonische Einheit und wurden nicht mehr als solche instand gehalten, während die Handelstätigkeiten weitergeführt wurden¹⁸³. Ein interessantes Beispiel dafür ist die römische Agora von Korinth, die nach der Zerstörung durch einen Brand am Ende des 4. Jahrhunderts nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form aufgebaut wurde: Während die Geschäfte trotz Umbauten auch in der Folgezeit noch benutzt wurden, überbaute man die östliche Seite des Platzes durch ein Nymphäum¹⁸⁴. Beliebte Orte des kommerziellen Geschehens waren in der Spätantike aber auch die Straßen und insbesondere die Säulenhallen der *viae colonnatae*¹⁸⁵. Sie scheinen oft eine erfolgreiche Alternative zu den Agorai gewesen zu sein, wie ihre lange Nutzung in der Spätantike und manchmal noch in byzantinischer Zeit vermuten lässt.

Auch in Athen lassen sich einige der geschilderten Tendenzen beobachten: Zu einer Zeit, in der die zentralen Orte des städtischen Leben ihre alte Bedeutung weitestgehend verloren zu haben scheinen, traten andere Akteure in Erscheinung, die die Stadtlandschaft stark veränderten. Es scheint sich dabei um Mitglieder des herrschenden Kaiserhauses und Vertreter des erstarkenden Christentums gehandelt zu haben. Die Gebäude, die im Zuge der intensiven Bautätigkeit der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts errichtet wurden, sollten sich in das alte Stadtzentrum einfügen und mit der bestehenden Bausubstanz in einen Dialog treten. Sie veränderten die älteren Strukturen jedoch grundlegend, schrieben ihnen neue Funktionen zu und luden sie mit einer neuen Bedeutung auf: Die Agora wurde fortan von einer weitläufigen Residenz dominiert, die ›Hadriansbibliothek‹ beherbergte eine Kirche. Der Bau des Palastes scheint den Versuch darzustellen, die Agora zum Sitz einer neuen Macht zu machen, und verkörpert zugleich die Tendenz, die Leitung des politischen und administrativen Geschicks der Stadt in private Residenzen zu verlagern¹⁸⁶. Wie die schnelle Aufgabe der Anlage vermuten lässt, spiegelte dies in einer Stadt wie Athen aber wahrscheinlich weder die Bedürfnisse der kaiserlichen Verwaltung noch diejenigen der städtischen Bevölkerung wider: Ab dem späten 5. Jahrhundert nutzte man die Agora zunehmend für wirtschaftliche Zwecke, kurz danach wurde auch der Palast umfunktioniert. Ein gänzlich anderes Schicksal erfuhr die ›Hadriansbibliothek‹: Für das 5. Jahrhundert weisen die materielle Kultur und der Bau verschiedener Kirchen auf ein zunehmendes Erstarken der christlichen Religion in Athen hin¹⁸⁷. Dank der Errichtung des Tetrakonchos und der damit verbundenen Funktionsänderung überdauerte die ›Hadriansbibliothek‹ in gewandelter Gestalt auch die Folgezeit¹⁸⁸, allerdings nicht mehr als geschlossene Platzanlage, da ihre unterschiedlichen Teile unabhängig voneinander an neue Formen der Nutzung angepasst wurden. Der christliche Charakter, der dem hadrianischen Komplex in der Spätantike eingeschrieben wurde, beeinflusste sein zukünftiges Schicksal: Bis zum Beginn der archäologischen Untersuchungen im 19. Jahrhundert stand eine Kirche in der Mitte seines

to different functions, it is commerce that is now most noticeable.« Vgl. Lavan 2006, 235: »There was some tendency towards commercialization.«

¹⁸³ Zur Benutzung der *macella* s. Lavan 2006, 225 f.

¹⁸⁴ Scranton 1951, 191 f.; vgl. Saradi 2006, 224.

¹⁸⁵ Zur Bedeutung der *viae colonnatae* in der Spätantike s. z. B. Bauer 1996, 271–273. 295. 299 (Ephesos); Chrysostomou 2008, 110–113 (Edessa). Allgemein zu den Hallenstraßen in der Spätantike s. Saradi 2006, 259–294.

¹⁸⁶ So auch Baldini Lippolis 2003, 9. 11 f. 17–19.

¹⁸⁷ s. z. B. Karivieri 1996, 56–58; Böttger 2002, 73–76 zur Zunahme christlicher Symbole auf den Öllam-

pen im Laufe des 5. Jhs.; s. Sironen 1997, 119–218. 326–350 zur Zunahme der christlichen Grabstelen im 5. Jh.; s. Baldini Lippolis 1995 zum Kirchenbau.

¹⁸⁸ Haug 2010, 80–82 hat das Phänomen für die Städte in Norditalien beobachtet: Es ist oft der Bau der Kathedrale, die den Platzanlagen eine neue Funktion gibt und sie erneut zu Anziehungspunkten macht. s. zum Thema auch Lavan 2006, 234: »Nevertheless, there are some examples of this phenomenon known from 4th and especially 5th c., where churches seem to be fitted within the overall monumental context of the plaza, instead of building over it, as do many churches in the 6th c.«

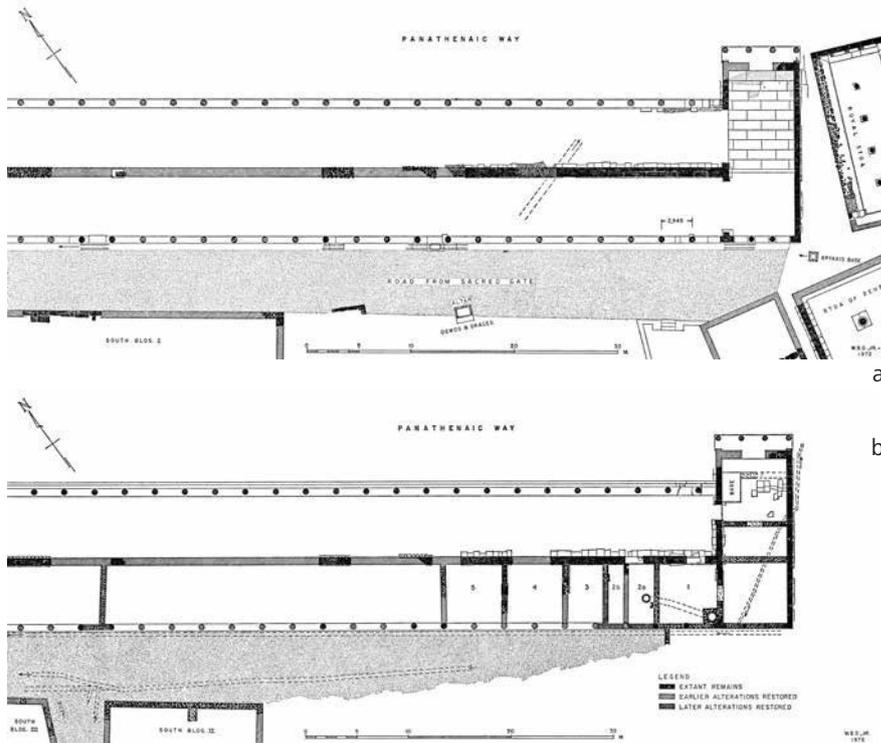


Abb. 16 Grundriss der Stoa an der südlichen Seite der Panathenäenstraße:
a. Erste Phase. –
b. Spätantike Phase

Hofes¹⁸⁹. Es ist nicht zuletzt seiner christlichen Nutzung zu verdanken, dass sich das Monument noch heute in einem so guten Zustand befindet.

Auch hinsichtlich der kommerziellen Funktionen scheint im spätantiken Athen die *via colonnata* gegenüber den alten Platzanlagen bevorzugt worden zu sein: Die südliche Stoa entlang der Panathenäenstraße wurde bis in das 6. Jahrhundert restauriert und behielt trotz einiger Planänderungen die Form einer Säulenhalle mit Geschäften bis an das Ende des Jahrhunderts bei (Abb. 1. 16)¹⁹⁰. Dasselbe gilt für die südliche Stoa entlang der Straße, die die Agora mit der römischen Agora verband (Abb. 1. 17)¹⁹¹: Noch nach einer grundlegenden Renovierung der Stoa und der dahinter liegenden Räumlichkeiten im ersten Viertel des 5. Jahrhunderts wurden einige Räume im 7. Jahrhundert restauriert. Bis zu diesem Zeitpunkt blieb auch die Stoa erhalten. Erst im Anschluss wurde sie durch den Bau von Mäuerchen zwischen den Interkolumnien in verschiedene kleine Räume aufgeteilt.

Das 5. Jahrhundert stellt auch darüber hinaus eine Phase wichtiger Veränderungen für die Stadtlandschaft Athens dar. Zu einem nicht näher zu bestimmenden Zeitpunkt im Laufe dieses Jahrhunderts wurde das Heiligtum der Athena auf der Akropolis entweiht¹⁹². Im aus-

¹⁸⁹ Koumanoudis 1886, 15–20.

¹⁹⁰ Shear jr. 1971, 260 f.; Shear jr. 1973b, 370–382; Shear jr. 1981, 369 f.; Costaki 2006, 256–258.

¹⁹¹ Zu dieser Straße und der dazugehörigen Stoa s. Shear jr. 1973a, 144–146; Shear jr. 1973b, 385–398; Shear jr. 1975, 332–345; Costaki 2006, 285–287; Ficuciello 2008, 179–186 Nr. 83; Camp 2010, 128–132.

¹⁹² Das erfahren wir von Marinos, der von der Entfernung der Athenastatue aus dem Parthenon schreibt (Marin. Procl. 30). Zu diesem Zeitpunkt erschien die Göttin dem Proklos im Traum und sagte ihm,

er solle sein Haus für sie vorbereiten. Aus der Quelle geht klar hervor, dass die Entweihung des Parthenon noch zu Lebzeiten des Proklos stattfand, also vor 485. Genauere chronologische Angaben zu diesem Ereignis enthält der Text des Marinos leider nicht. Zur Entweihung des Parthenon und seiner Umwandlung in eine Kirche s. Travlos 1971, 445; Korres 1994a, 146; Baldini Lippolis 1995, 184 f.; Mango 1995; Di Branco 2009; Kaldellis 2009, 23–59; Bouras 2010, 134; Saradi 2011, 267–270; Kähler 2012, 189–192.

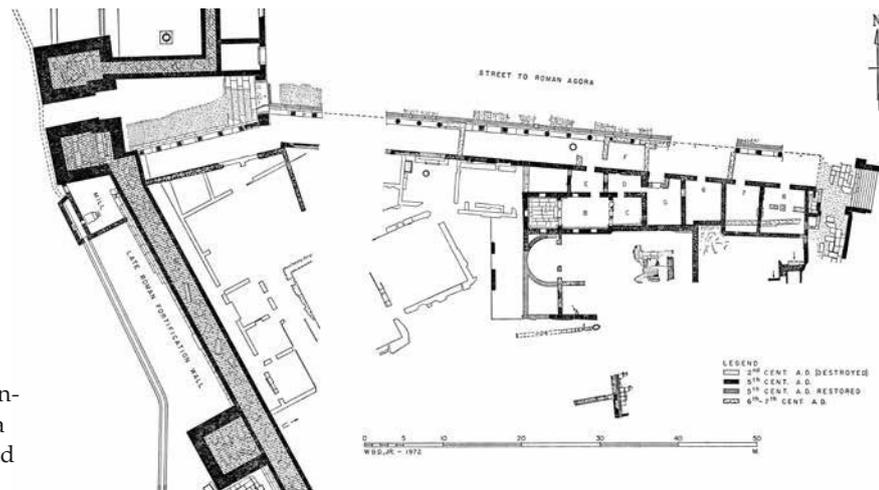


Abb. 17 Grundriss der spätantiken Phase der südlichen Stoa der Straße zwischen Agora und römischer Agora

gehenden 5. Jahrhundert mehren sich auch die Hinweise auf eine Aufgabe der westlichen Stadtteile: Ein Großteil der Keramikwerkstätten verlässt den Kerameikos¹⁹³. Einige dieser Werkstätten siedelten scheinbar auf die Agora um, die, wie bereits erwähnt, zu dieser Zeit einen zunehmend wirtschaftlichen Charakter erhielt¹⁹⁴. Das Wohnviertel auf den westlichen Hügeln scheint bereits seit dem Ende des 4. oder dem Anfang des 5. Jahrhunderts aufgegeben worden zu sein¹⁹⁵. Im Bereich der südlichen und östlichen Stadtviertel lässt sich zwar noch für das 6. Jahrhundert eine gewisse Vitalität greifen; doch auch hier scheint sich die Besiedlung seit dem Ende des 5. Jahrhunderts ausgedünnt zu haben: Dies verdeutlichen die unter dem neuen Akropolismuseum entdeckten Wohnbauten, die in vielen Fällen im späten 5. Jahrhundert aufgegeben und durch ein einziges großes Gebäude, eine Art Palastanlage, überbaut wurden¹⁹⁶. Im 5. Jahrhundert wurden auch die ersten Bestattungen innerhalb der themistokleisch-valerianischen Mauern durchgeführt, meistens in aufgegebenen Bauten¹⁹⁷.

Die skizzierte Entwicklung der Platzanlagen in der Spätantike, in die sich auch Athen einfügen lässt, kann auf keinen Fall als linear betrachtet werden: Lavan hat jüngst hervor gehoben, dass Fora und Agorai in vielen Städten vor allem des Ostens, aber zum Teil auch im westlichen Mittelmeerraum, bis in das 6. und manchmal sogar bis in das 7. Jahrhundert ihre Bedeutung als politische, administrative, soziale und wirtschaftliche Zentren des städtischen Lebens beibehielten¹⁹⁸. Regionale Unterschiede sowie die wirtschaftliche Situation

¹⁹³ Karivieri 1996, 56 f.; Böttger 2002, 79.

¹⁹⁴ Dies lässt die Entdeckung von Matrizen auf der Agora vermuten; s. dazu Perlzweig 1961, 195 f. Nr. 2864–2871.

¹⁹⁵ Dakoura-Vogiatzoglou 2008, 256 f.

¹⁹⁶ Marchiandi 2011b, bes. 401.

¹⁹⁷ Die Datierung der ältesten Gräber innerhalb der themistokleisch-valerianischen Mauern ist oft unklar, da viele bereits am Ende des 19. oder am Anfang des 20. Jhs. ausgegraben und die Beigaben nach inzwischen veralteten Kriterien datiert wurden. Zu den frühesten Gräbern zählen wahrscheinlich die im Theater des Dionysos und im Odeion des Perikles. Die ältesten Exemplare wurden von den Ausgräbern anhand von Tonlampenfunden in das 4./5. Jh. datiert, eine Einordnung, die auch von Tzavella jüngst vorgenommen wurde. Ich glaube dagegen, dass sie kaum vor dem ausgehenden 5. Jh. angelegt worden

sein können: Am Anfang des 5. Jhs. war das Theater des Dionysos noch in Betrieb, wie die Errichtung des Bema durch Phaidros vermuten lässt. Orlandos schreibt von »christlichen Gräbern« und »christlichen Tonlampen«; die veröffentlichten Fotos zeigen Tonlampen mit Kreuzen und aus der Werkstatt der Chione, die frühestens in das zweite Viertel des 5. Jhs. zu datieren sind. Zu diesen Gräbern und ihrer Datierung s. Orlandos 1931; Tzavella 2008, 354. Karivieri 1996, 53. 69 schlug eine Neudatierung der Tonlampen aus den Gräbern, die im aufgegebenen Odeion des Herodes Atticus angelegt wurden, in das ausgehende 5. Jh. vor. In das 5./6. Jh. werden dagegen einige Gräber datiert, die im alten Flussbett des Eridanos im Rahmen der Ausgrabungen am Syntagma-Platz entdeckt worden sind; s. dazu Zachariadou 2000a, 159 f.; Tzavella 2008, 358.

¹⁹⁸ Dazu und zum Folgenden: Lavan 2006.

und die geographische Lage – etwa in Gebieten, die von Kriegen oder Barbareneinfällen stark in Mitleidenschaft gezogen wurden – spielten für die Bewahrung des urbanen Charakters und des traditionellen Stadtbildes mit seinen monumentalen Platzanlagen selbstverständlich eine wichtige Rolle. Die Beibehaltung der alten Funktionen der Agorai ist vor allem in den Städten des östlichen Mittelmeerraums zu beobachten, in dem das Imperium Romanum länger überlebte und die ununterbrochene Bedeutung der Stadt als territoriale Organisationsform gewährleistete. Ferner ist sie auch mit der politischen oder strategischen Bedeutung der Städte innerhalb des Reiches verbunden, in denen eine konstante Anwesenheit des Kaiserhauses oder der kaiserlichen Verwaltung das weitere Funktionieren der alten Platzanlagen gestattete, weil sie als ein mögliches *setting* für das politische Agieren und die Repräsentationsbedürfnisse ausgewählt wurden¹⁹⁹. Es ist aber zu beobachten, dass die griechische Agora, sowohl der gewachsene Platz als auch die in hellenistischer Zeit eingeführte, regelmäßige Anlage mit Säulenhallen, in der Spätantike immer häufiger mit anderen, neuen Formen der räumlichen Organisation konkurrieren musste, auf die ihre Funktionen zunehmend verlagert wurden und gegenüber denen sie als eine veraltete Raumform empfunden wurde²⁰⁰. Dies verdeutlicht, wie ich zu zeigen versucht habe, auch das Beispiel Athen.

Leipzig

Elisa Bazzechi

ANSCHRIFT

DR. ELISA BAZZECHI

Institut für Klassische Archäologie und Antikenmuseum

Universität Leipzig

Ritterstraße 14

04109 Leipzig

Deutschland

elisa.bazzechi@libero.it

¹⁹⁹ Das deutlichste Beispiel ist mit Sicherheit Konstantinopel, aber das Phänomen lässt sich auch in Provinzhauptstädten wie Aphrodisias beobachten; s. Lavan 2006, 235 f.

²⁰⁰ Zum Bedeutungsverlust der Fora und Agorai in der Spätantike s. auch Saradi 2006, 235–252 bes. 235: »However, in spite of regional variations, the general picture throughout the empire is the same: the process of decline of ancient civic centres began in the fourth century, continuing in the fifth and accelerating over the sixth and seventh centuries«.

Abbildungsnachweis: *Abb. 1:* Greco 2014a, 671 *Abb. 357,* überarbeitet von der Autorin, mit freundlicher Genehmigung der Scuola Archeologica Italiana di Atene. – *Abb. 2–4:* Greco 2014b, 886 *Abb. 522;* 1018 *Abb. 618;* 890 *Abb. 526,* mit freundlicher Genehmigung der Scuola Archeologica Italiana di Atene. – *Abb. 5 a. b:* Fotos C. Mauzy (American School of Classical Studies at Athens), mit freundlicher Genehmigung der Ameri-

can School of Classical Studies at Athens. – *Abb. 5 c:* <<https://agora.ascsa.net/%E2%80%8Bid/%E2%80%8Bagora/%E2%80%8Bimage/2004.01.2288%E2%80%89?q=%E2%80%8Bpreferences%3A%22Agora%3AObject%3AA%201559%22&t=%E2%80%8B&v=%E2%80%8Bicons&sort=rating%20desc%2C%20sort%20asc&s=%E2%80%8B1>>, mit freundlicher Genehmigung der American School of Classical Studies at Athens (20.11.2015). – *Abb. 6 a–d. 9. 15:* Frantz 1988, Taf. 58 a–d; 55 b; 51 b, mit freundlicher Genehmigung der American School of Classical Studies at Athens. – *Abb. 7:* Thompson 1950a, Taf. 60, mit freundlicher Genehmigung der American School of Classical Studies at Athens. – *Abb. 8. 12. 14:* Fotos C. Parigi. – *Abb. 10:* Greco 2014a, 771 *Abb. 434,* mit freundlicher Genehmigung der Scuola Archeologica Italiana di Atene. – *Abb. 11:* Choremi-Spetsieri 1999, 65 *Abb. 26,* mit freundlicher Genehmigung der Ephorie Athen. – *Abb. 13:* Fotos Autorin. – *Abb. 16 a. b; 17:* Shear jr. 1973b, 371 *Abb. 3;* 376 *Abb. 5;* 392 *Abb. 7,* mit freundlicher Genehmigung der American School of Classical Studies at Athens.

BIBLIOGRAPHIE

- Adam-Veleni 2001
P. Adam-Veleni, Η δεκάχρονη πορεία εργασιών στην Αρχαία Αγορά Θεσσαλονίκης 1989–1999, in: P. Adam-Veleni (Hrsg.), *Ancient Agora of Thessaloniki I. Proceedings of a Two-Days Long Workshop on the Works Conducted over the Years 1989–1999* (Thessaloniki 2001) 15–38
- Alcock 2002
S. E. Alcock, *Archaeologies of the Greek Past: Landscapes, Monuments, and Memories* (Cambridge 2002)
- Asimakopoulou-Atzaka 1987
P. Asimakopoulou-Atzaka, *Σύνταγμα των παλαιοχριστιανικών ψηφιδωτών της Ελλάδος. II. Πελοπόννησος – Στερεά Ελλάδα, Byzantina Mnimeia 1* (Thessaloniki 1987)
- Baldassarri 1998
P. Baldassarri, *Sevastōi sōterōi. Edilizia monumentale ad Atene durante il Saeculum Augustum* (Rom 1998)
- Baldini Lippolis 1995
I. Baldini Lippolis, *La monumentalizzazione tar-doantica di Atene, Ostraka. Rivista di antichità 4, 1995, 169–190*
- Baldini Lippolis 2001
I. Baldini Lippolis, *La domus tardo antica. Forme e rappresentazioni dello spazio domestico nelle città del Mediterraneo* (Imola 2001)
- Baldini Lippolis 2003
I. Baldini Lippolis, *Sistema palaziale ed edifici amministrativi in età protobizantina. Il settore settentrionale dell’Agora di Atene, Ocnus. Quaderni della scuola di specializzazione in archeologia 11, 2003, 9–23*
- Baldini 2013
I. Baldini, *L’architettura urbana come spazio politico e sociale*, in: I. Baldini – S. Cosentino (Hrsg.), *Potere e politica nell’età della famiglia teodosiana (395–455). I linguaggi dell’impero, le identità dei barbari, Munera. Studi storici sulla tarda antichità 36* (Bari 2013) 65–85
- Baldini 2014
I. Baldini, *Atene: la città cristiana*, in: L. M. Calì – E. Lippolis – V. Parisi (Hrsg.), *Gli Ateniesi e il loro modello di città. Seminari di Storia e Archeologia greca I, Roma 25–26 giugno 2012, Thiasos Monografie 5* (Rom 2014) 309–322
- Baldini – Bazzechi 2016
I. Baldini – E. Bazzechi, *About the Meaning of Fortifications in Late Antique Cities: The Case of Athens in Context*, in: R. Frederiksen – S. Müth – P. Schneider – M. Schnelle (Hrsg.), *Focus on Fortifications. New Research on Fortifications in the Ancient Mediterranean and the Near East, Fokus Fortifikation Studies 2 = Monographs of the Danish Institute at Athens 18* (Oxford 2016) 696–711
- Bauer 1996
F. A. Bauer, *Stadt, Platz und Denkmal in der Spätantike. Untersuchung zur Ausstattung des öffentlichen Raums in den spätantiken Städten Rom, Konstantinopel und Ephesos* (Mainz 1996)
- Bauer – Witschel 2007
F. A. Bauer – Ch. Witschel, *Statuen in der Spätantike*, in: F. A. Bauer – Ch. Witschel (Hrsg.), *Statuen in der Spätantike, Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz 23* (Wiesbaden 2007) 1–17
- Bazzechi 2013
E. Bazzechi, *Athenian Identity in Late Antiquity: An Investigation of the Urban Elite and their Connection with the Monumental Aspect of the City*, in: L. Bombardieri – A. D’Agostino – G. Guarducci – V. Orsi – S. Valentini (Hrsg.), *SOMA 2012, Identity and Connectivity. Proceedings of the 16th Symposium on Mediterranean Archaeology, Florence, Italy 1–3 March 2012, BARIntSer 2581* (Oxford 2013) 467–474
- Bergemann 2010
J. Bergemann, *Die Hadriansbibliothek in Athen. Kaiserliches Bauwerk zwischen Klassizismus und romantischer Erinnerungskultur*, in: Y. Perrin (Hrsg.), *Neronia VIII. Bibliothèques, livres et culture écrite dans l’empire romain de César à Hadrien. Actes du 8^e Colloque international de la SIEN* (Paris, 2–4 octobre 2008), *Colloque Internationale de la SIEN 8 = Collection Latomus 327* (Brüssel 2010) 55–62
- Bernardi – Calvet-Sebasti 1992
J. Bernardi – M.-A. Calvet-Sebasti, *Gregoire de Nazianze, Discours 42/43, Sources Chrétiennes 384* (Paris 1992)
- Beschi – Musti 1982
L. Beschi – D. Musti, *Pausania, Guida della Grecia. Libro I. L’Attica* (Cuneo 1982)
- Bintliff 2012
J. L. Bintliff, *The Complete Archaeology of Greece. From Hunter-Gatherers to the 20th Century A.D.* (Chichester 2012)
- Boatwright 2000
M. T. Boatwright, *Hadrian and the Cities of the Roman Empire* (Princeton 2000)
- Böttger 2002
B. Böttger, *Die kaiserzeitlichen Lampen vom Kerameikos, Kerameikos 16* (München 2002)
- Bonini 2006
P. Bonini, *La casa nella Grecia romana* (Rom 2006)
- Bouras 2010
Ch. Bouras, *Βυζαντινή Αθήνα, 10^{ος}–12^{ος} αι., Mouseio Benaki Suppl. 6* (Athen 2010)

Brands 2003

G. Brands, Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung, in: G. Brands – H. G. Severin (Hrsg.), Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung. Symposium vom 14. bis 16. Februar 2000 in Halle / Saale (Wiesbaden 2003) 1–26

Brenk 2003

B. Brenk, Die Christianisierung der spätrömischen Welt. Stadt, Land, Kirche und Kloster in frühchristlicher Zeit (Wiesbaden 2003)

Brown 2008

A. R. Brown, The City of Corinth and Urbanism in Late Antique Greece (Diss. Berkeley 2008)

Brown 2012

A. R. Brown, Last Men Standing: Chlamydatus Portraits and Public Life in Late Antique Corinth, *Hesperia* 81, 2012, 141–176

Burkhardt 2010

N. Burkhardt, Zwischen Erhaltung und Gestaltung – Das Straßenbild Athens in der Spätantike, in: N. Burkhardt – R. H. W. Stichel (Hrsg.), Die antike Stadt im Umbruch. Kolloquium in Darmstadt, 19. bis 20. Mai 2006 (Wiesbaden 2010) 120–136

Burman 1994

J. Burman, The Athenian Empress Eudocia, in: Castrén 1994a, 63–87

Calandra 1996

E. Calandra, Oltre la Grecia. Alle origini del filellenismo di Adriano (Neapel 1996)

Camp 2001

J. M. Camp, The Archaeology of Athens (New Haven 2001)

Camp 2007

J. M. Camp, Excavations in the Athenian Agora: 2002–2007, *Hesperia* 76, 2008, 627–663

Camp 2008

J. McK. Camp, Preliminary Report on the 2008 Excavation Season, <<http://agora.ascsa.net/id/agora/reportpage/2008-excavations-1?q=references%3A%22Agora%3AReport%3A2008%20Excavations%22&t=&v=icons&sort=rating%20desc%2C%20sort%20asc&s=7>> (29.08.2016)

Camp 2009

J. McK. Camp, Preliminary Report on the 2009 Excavation Season, <<http://agora.ascsa.net/id/agora/reportpage/2009-excavations-1?q=references%3A%22Agora%3AReport%3A2009%20Excavations%22&t=&v=icons&sort=rating%20desc%2C%20sort%20asc&s=9>> (29.08.2016)

Camp 2010

J. McK. Camp, The Athenian Agora. Site Guide (Princeton 2010)

Camp 2011

J. McK. Camp, Preliminary Report on the 2011 Excavation Season,

<<http://agora.ascsa.net/id/agora/reportpage/2011-excavations-1?q=references%3A%22Agora%3AReport%3A2011%20Excavations%22&t=&v=icons&sort=rating%20desc%2C%20sort%20asc&s=7>> (29.08.2016)

Camp 2012

J. McK. Camp, Preliminary Report on the 2012 Excavation Season, <<http://agora.ascsa.net/id/agora/reportpage/2012-excavations-1?q=references%3A%22Agora%3AReport%3A2012%20Excavations%22&t=&v=icons&sort=rating%20desc%2C%20sort%20asc&s=18>> (29.08.2016)

Camp – Mauzy 2009

J. McK. Camp – C. A. Mauzy (Hrsg.), Die Agora von Athen. Neue Perspektiven für eine archäologische Stätte, Zaberns Bildbände zur Archäologie. Sonderbände der Antiken Welt (Mainz 2009)

Caruso 2013

A. Caruso, Akademia. Archeologia di una scuola filosofica ad Atene da Platone a Proclo (387 a. C. – 485 d. C.), *Studi di Archeologia e Topografia di Atene e dell'Attica* 6 (Athen 2013)

Castrén 1994a

P. Castrén (Hrsg.), Post-Herulian Athens. Aspects of Life and Culture in Athens. A.D. 267–529, Papers and Monographs of the Finnish Institute at Athens 1 (Helsinki 1994)

Castrén 1994b

P. Castrén, General Aspects of Life in Post-Herulian Athens, in: P. Castrén 1994a, 1–14

Castrén 1999

P. Castrén, Paganism and Christianity in Athens and Vicinity during the Fourth to Sixth Centuries A.D., in: G. P. Brogiolo – B. Ward-Perkins (Hrsg.), The Idea and Ideal of the Town between Late Antiquity and the Early Middle Ages (Leiden 1999) 211–223

Cecconi 2006

G. A. Cecconi, Crisi e trasformazioni del governo municipale in Occidente fra IV e VI secolo, in: J. Krause – Ch. Witschel (Hrsg.), Die Stadt in der Spätantike – Niedergang oder Wandel? Akten des internationalen Kolloquiums in München am 30. und 31. Mai 2003 (Stuttgart 2006) 285–318

Choremi 1989

A. Choremi, Βιβλιοθήκη Ἀδριανού, *ADelt* B 44/1, 1989, 10–14

Choremi 1991

A. Choremi, Βιβλιοθήκη του Ἀδριανού, *ADelt* B 46/1, 1991, 17–20

Choremi-Spetsieri 1995

A. Choremi-Spetsieri, Library of Hadrian at Athens. Recent Finds, *Ostraka. Rivista di antichità* 4, 1995, 137–147

Choremi-Spetsieri 1999

A. Choremi-Spetsieri, Βιβλιοθήκη Ἀδριανού, *ADelt* B 54/1, 1999, 63–67

- Choremi-Spetsieri – Tinginanka 2008
A. Choremi-Spetsieri – G. Tinginanka, Η Βιβλιοθήκη του Αδριανού στην Αθήνα. Τα ανασκαφικά δεδομένα, in: S. Vlizos (Hrsg.), Athens during the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence, Mouseio Benaki Suppl. 4 (Athen 2008) 115–131
- Chrysostomou 2008
A. Chrysostomou, Αρχαία Έδεσσα (Thessaloniki 2008)
- Coarelli 2009
F. Coarelli, I Flavi e Roma, in: F. Coarelli (Hrsg.), Divus Vespasianus. Il bimillenario dei Flavi (Rom 2009) 68–97
- Colonna 1951
A. Colonna, Himerii Declamationes et orationes cum deperditarum fragmentis (Rom 1951)
- Costaki 2006
L. Costaki, The intra-muros Road System of Ancient Athens (Diss. Ann Arbor 2006)
- Dakoura-Vogiatzoglou 2008
O. Dakoura-Vogiatzoglou, Οι Δυτικοί Λοφοί στους Ρωμαϊκούς χρόνους, in: S. Vlizos (Hrsg.), Athens during the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence, Mouseio Benaki Suppl. 4 (Athen 2008) 247–267
- Dally 2008
O. Dally, Athen in der frühen Kaiserzeit – ein Werk des Kaisers Augustus?, in: S. Vlizos (Hrsg.), Athens during the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence, Mouseio Benaki Suppl. 4 (Athen 2008) 43–53
- Di Branco 2006
M. Di Branco, La città dei filosofi. Storia di Atene da Marco Aurelio a Giustiniano (Florenz 2006)
- Di Branco 2009
M. Di Branco, La metamorfosi del Partenone: Da Atena alla Theometor, ASAtene 87, 2009, 313–327
- Di Cesare 2014a
R. Di Cesare, La Stoa Basileios e il lithos, in: Greco 2014b, 981–987
- Di Cesare 2014b
R. Di Cesare, La Stoa Poikile, in: Greco 2014b, 953–956
- Di Cesare 2014c
R. Di Cesare, La Stoa Nord-Occidentale (Poikile o delle Erme), in: Greco 2014b, 949–952
- Di Cesare 2014d
R. Di Cesare, La Stoa di Zeus Eleutherios, in: Greco 2014b, 992–997
- Di Cesare 2014e
R. Di Cesare, Le terme romane, in: Greco 2014b, 973f
- Di Cesare – Marchiandi 2014
R. Di Cesare – D. Marchiandi, Il muro cd. posterulo, in: Greco 2014b, 1138 f.
- Dufraigne 1975
P. Dufraigne, Livre des Césars (Paris 1975)
- Eleutheratou 2001–2004
S. Eleutheratou, Ανασκαφή οικοπέδου Μακρυγιάννη για την ανέγερση του Νέου Μουσείου Ακροπόλεως, ADelt B 56/1, 2001–2004, 147–152
- Eleutheratou 2006
S. Eleutheratou, Το μουσείο και η ανασκαφή. ευρήματα από τον χώρο ανέγερσης του Νέου Μουσείου Ακρόπολης (Athen 2006)
- Eleutheratou 2008
S. Eleutheratou, Στοιχεία πολεοδομικής και οικιστικής οργάνωσης από το νότιο τμήμα της αρχαίας Αθήνας, in: S. Vlizos (Hrsg.), Athens during the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence, Mouseio Benaki Suppl. 4 (Athen 2008) 185–205
- Ficuciello 2008
L. Ficuciello, Le strade di Atene, Studi di Archeologia e di Topografia di Atene e dell'Attica 4 (Athen 2008)
- Fouet 1969
G. Fouet, La villa gallo-romaine de Montmaurin, Supplément à Gallia 20 (Paris 1969)
- Fowden 1990
G. Fowden, The Athenian Agora and the Progress of Christianity, JRA 3, 1990, 494–501
- Fowden 1995
G. Fowden, Late Roman Achaëa: Identity and Defence, JRA 8, 1995, 549–567
- Frantz 1966
A. Frantz, Honors to a Librarian, Hesperia 35, 1966, 377–380
- Frantz 1979
A. Frantz, Did Julian the Apostate Rebuild the Parthenon?, AJA 83, 1979, 395–401
- Frantz 1982
A. Frantz, The Date of the Phaidros Bema in the Theater of Dionysos, in: Studies in Athenian Architecture, Sculpture, and Topography Presented to Homer A. Thompson, Hesperia Suppl. 20 (Princeton 1982) 34–39
- Frantz 1988
A. Frantz, Late Antiquity: A.D. 267–700, The Athenian Agora 24 (Princeton 1988)
- Garzya – Roques 2003
A. Garzya – D. Roques, Synésios de Cyrène, Correspondance III. Lettres LXIV–CLVI² (Paris 2003)
- Geagan 1967
D. J. Geagan, The Athenian Constitution after Sulla, Hesperia Suppl. 12 (Princeton 1967)
- Graindor 1934
P. Graindor, Athènes sous Hadrien (Kairo 1934)
- Greco 2009
E. Greco, Su alcuni studi di topografia ateniese alla SAIA. Vecchie ipotesi e nuove prospettive, ASAtene 2009, 87, 217–233

- Greco 2010
E. Greco (Hrsg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d. C. I. Acropoli – Areopago – Tra Acropoli e Pnice*, Studi di Archeologia e di Topografia di Atene e dell'Attica (Athen 2010)
- Greco 2011
E. Greco (Hrsg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d. C. II. Colline sud-occidentali – Valle dell'Ilisso*, Studi di Archeologia e di Topografia di Atene e dell'Attica (Athen 2011)
- Greco 2014a
E. Greco (Hrsg.), *Topografia di Atene: sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III sec. d. C. III 1. Quartieri a nord e a nord-est dell'Acropoli e Agora del Ceramico, Quartieri a nord e a nord-est dell'Acropoli*, Studi di Archeologia e di Topografia di Atene e dell'Attica (Athen 2014)
- Greco 2014b
E. Greco (Hrsg.), *Topografia di Atene: sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III sec. d. C. III 2. Quartieri a nord e a nord-est dell'Acropoli e Agora del Ceramico, Agora del Ceramico*, Studi di Archeologia e di Topografia di Atene e dell'Attica (Athen 2014)
- Greco 2014c
E. Greco, *L' Agora del Ceramico e i suoi predecessori*, in: Greco 2014b, 895–917
- Gregory 1982
T. E. Gregory, *Fortification and Urban Design in Early Byzantine Greece*, in: F. Dölger – R. L. Hohlfelder (Hrsg.), *City, Town and Countryside in the Early Byzantine Era* (New York 1982) 44–51
- Haug 2010
A. Haug, *Städtische Zentren im spätantiken Norditalien*, in: N. Burkhardt – R. H. W. Stichel (Hrsg.), *Die antike Stadt im Umbruch. Kolloquium in Darmstadt, 19. bis 20. Mai 2006* (Wiesbaden 2010) 71–83
- Hoepfner 2002
W. Hoepfner, *Eine würdige Nachfolgerin. Die Erneuerung der Akademie in Athen unter Kaiser Hadrian im 2. Jh. n. Chr.*, in: W. Hoepfner (Hrsg.), *Antike Bibliotheken* (Mainz 2002) 63–66
- Hoepfner 2003
W. Hoepfner, *Das Ende der Agora*, in: G. Brands – H. G. Severin (Hrsg.), *Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung. Symposium vom 14. bis 16. Februar 2000 in Halle / Saale* (Wiesbaden 2003) 145–150
- Hoff 1988
M. C. Hoff, *The Roman Agora at Athens* (Ann Arbor 1988)
- Hoff – Rotroff 1997
M. C. Hoff – S. I. Rotroff (Hrsg.), *The Romanization of Athens. Proceedings of an International Conference Held at Lincoln, Nebraska (April 1996)*, Oxbow Monograph 94 (Oxford 1997)
- Iverson 1996
E. A. Iverson, *Burial and Urbanism at Late Antique and Early Byzantine Corinth (c. A.D. 400–700)*, in: N. Christie – S. T. Loseby (Hrsg.), *Towns in Transition* (Aldershot 1996) 99–125
- Kähler 2012
M. Kähler, *Untersuchungen zu griechischen Heiligtümern in ihrer Spätzeit* (Diss. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn 2008)
- Kalavria – Boli 2001
B. Kalavria – A. Boli, *Η στρωματογραφία στην ανατολική πέριψη*, in: P. Adam-Veleni (Hrsg.), *Ancient Agora of Thessaloniki I. Proceedings of a Two-Days Long Workshop on the Works Conducted over the Years 1989–1999* (Thessaloniki 2001) 39–64
- Kaldellis 2009
A. Kaldellis, *The Christian Parthenon* (Cambridge 2009)
- Kaltsas 2002
N. E. Kaltsas, *Sculpture in the National Archaeological Museum, Athens* (Los Angeles 2002)
- Karivieri 1994
A. Karivieri, *The So-Called Library of Hadrian and the Tetraconch Church in Athens*, in: Castrén 1994a, 89–113
- Karivieri 1996
A. Karivieri, *The Athenian Lamp Industry in Late Antiquity, Papers and Monographs of the Finnish Institute at Athens 5* (Helsinki 1996)
- Kazanaki-Lappa 2003
M. Kazanaki-Lappa, *Athens from Late Antiquity to the Turkish Conquest*, in: C. Bouras (Hrsg.), *Athens. From the Classical Period to the Present Day (5th Century B.C. – A.D. 2000)* (New Castle, Del. 2003) 194–219
- Kettenhofen 1992
E. Kettenhofen, *Die Einfälle der Heruler ins Römische Reich im 3. Jh. n. Chr.*, *Klio* 72, 1992, 291–313
- Kleinbauer 1973
W. E. Kleinbauer, *The Origin and Functions of the Aisled Tetraconch Churches in Syria and Northern Mesopotamia*, *DOP* 27, 1973, 89–114
- Kleinbauer 1987
W. E. Kleinbauer, *The Double-Shell Tetraconch Building at Perge in Pamphylia and the Origin of the Architectural Genus*, *DOP* 41, 1987, 277–293
- Knithakis – Symboulidou 1969
I. Knithakis – E. Symboulidou, *Νέα στοιχεία δια την Βιβλιοθήκην του Ἀδριανού*, *ADelt A* 24, 1969, 107–117
- Knithakis – Tinginanka 1986
G. Knithakis – G. Tinginanka, *Βιβλιοθήκη Ἀδριανού*, *ADelt B* 41/1, 1986, 10 f.

- Knithakis u. a. 1983
G. Knithakis – G. Tinginanka – Ph. Mallouchou-Tufano, Βιβλιοθήκη Αδριανού, *ADelt* B 38/1, 1983, 12–14
- Korres 2009
M. Korres, Οδικό δίκτυο γύρω από την Ακρόπολη, in: M. Korres (Hrsg.), *Αττικής οδοί: αρχαίοι δρόμοι της Αττικής* (Athen 2009) 74–95
- Korres 1994a
M. Korres, The Parthenon from Antiquity to the 19th Century, in: P. Tournikiotis (Hrsg.), *The Parthenon and its Impact in Modern Times* (Athen 1994) 136–161
- Korres 1994b
M. Korres, History of the Monuments, in: R. Economakis (Hrsg.), *Acropolis Restoration: The CCAM Interventions* (London 1994) 35–51
- Koumanoudis 1886
S. A. Koumanoudis, Πρακτικά της ἐν Αθήναις Αρχαιολογικῆς Ἐταιρείας, *Prakt* 1886, 8–25
- Krautheimer 1986
R. Krautheimer, *Early Christian and Byzantine Architecture IV* (New Haven 1986)
- Lavan 2001
L. Lavan, The Praetoria of Civil Governors in Late Antiquity, in: L. Lavan (Hrsg.) *Recent Research in Late Antique Urbanism*, *JRA Suppl.* 42 (Portsmouth 2001) 39–56
- Lavan 2003
L. Lavan, The Political Topography of the Late Antique City. Activity Spaces in Practice, in: L. Lavan – W. Bowden (Hrsg.), *Theory and Practice in Late Antique Archaeology*, *Late Antique Archaeology* 1 (Leiden 2003) 314–337
- Lavan 2006
L. Lavan, Fora and Agorai in Mediterranean Cities during the 4th and 5th C. A.D., in: W. Bowden – A. Gutteridge – C. Machado (Hrsg.), *Social and Political Life in Late Antiquity*, *Late Antique Archaeology* 3, 1 (Leiden 2006) 195–249
- Leake 1821
W. M. Leake, *The Topography of Athens with Some Remarks on its Antiquities* (London 1821)
- Leone 2014
S. Leone, L'Odeion di Agrippa, in: Greco 2014b, 1084–1089
- Liebeschuetz 2001
J. H. W. G. Liebeschuetz, *The Decline and Fall of the Roman City* (Oxford 2001)
- Longo 2010a
F. Longo, Le Terme Sud-Ovest e gli altri impianti termali dell'Areopago, in: Greco 2010, 242–244
- Longo 2010b
F. Longo, Le Terme, in: Greco 2010, 232
- Longo 2010c
F. Longo, Il quartiere tra Acropoli e Pnice, in: Greco 2010, 249–253
- Longo 2014a
F. Longo, Il Nuovo Bouleuterion e il propylon d'ingresso, in: Greco 2014b, 1023–1025
- Longo 2014b
F. Longo, La Tholos, in: Greco 2014b, 1032–1038
- Longo 2014c
F. Longo, L'Agora del Ceramico e il Kolonos Agoraios, in: Greco 2014b, 849–894
- Magie 1954
D. Magie, *Scriptores Historiae Augustae*² (London 1954)
- Malacrino 2014a
C. G. Malacrino, La Stoa di Attalo, il Bema e il monumento attalide, in: Greco 2014b, 1140–1143
- Malacrino 2014b
C. G. Malacrino, La Biblioteca di Pantainos e le stoai sulla strada verso l'Agora Romana, in: Greco 2014b, 1125–1131
- Malacrino 2014c
C. G. Malacrino, L'Agora Romana, in: Greco 2014a, 770–776
- Malacrino 2014d
C. G. Malacrino, La cd. Biblioteca di Adriano, in: Greco 2014a, 780–787
- Mango 1995
C. Mango, The Conversion of the Parthenon into a Church: the Tübingen Theosophy, *DeltChrA* 18, 1995, 201–203
- Marano 2007
Y. A. Marano, Domus in qua manebat episcopus. Episcopal Residences in Northern Italy during Late Antiquity (4th to 6th Centuries A.D.), in: L. Lavan – L. Özgenel – A. Sarantis (Hrsg.), *Housing in Late Antiquity: From Palaces to Shops*, *Late Antique Archaeology* 3, 2 (Leiden 2007) 97–129
- Marchiandi 2011a
D. Marchiandi, Il quartiere abitativo della Pnice: la cd. *Felsenstadt*, in: Greco 2011, 351–353
- Marchiandi 2011b
D. Marchiandi, Il quartiere abitativo presso l'Edificio Weiler, in: Greco 2011, 397–403
- Marchiandi 2011c
D. Marchiandi, L'area sud-orientale della città e la valle dell'Ilisso, in: Greco 2011, 369–395
- Marginesu 2014
G. Marginesu, Il complesso della ›South Square‹: Stoa Sud (II fase), Stoa di Mezzo, Edificio Est, in: Greco 2014b, 1108–1111
- Martin 2006
G. Martin, *Dexipp von Athen. Edition, Übersetzung und begleitende Studien*, *Classica Monacensia* 32 (Tübingen 2000)
- Martini 1985
W. Martini, Zur Benennung der sog. Hadriansbibliothek in Athen, in: M. Kandler – H. Vettters (Hrsg.), *Lebendige Altertumswissenschaft, Festgabe zur Vollendung des 70. Lebensjahr von Hermann Vettters* (Wien 1985) 188–191

- Meritt 1970
L. S. Meritt, *The Stoa Poikile*, *Hesperia* 39, 1970, 233–264
- Millar 1969
F. Millar, P. Herennius Dexippus. *The Greek World and the Third-Century Invasions*, *JRS* 59, 1969, 12–29
- Mommsen – Meyer 1905
Th. Mommsen – P. M. Meyer, *Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et leges novella ad Theodosianum pertinentes I 2. Textus cum apparatu* (Berlin 1905).
- Monaco 2011
M. Ch. Monaco, *Le colline sud-occidentali e Koile*, in: Greco 2011, 321–325
- Monaco u. a. 2014
M. Ch. Monaco – A. Corcella – E. Nuzzo (Hrsg.), *Significato e funzioni della cosiddetta Biblioteca di Adriano ad Atene*, in: E. Calandra – B. Adembri (Hrsg.), *Adriano e la Grecia. Villa Adriana tra classicità ed ellenismo: Studi e ricerche* (Rom 2014) 49–60
- Mosshammer 1984
A. A. Mosshammer, *Georgii Syncelli Ecloga chronographica* (Leipzig 1984)
- Müller-Wiener 1989
W. Müller-Wiener, *Bischofsresidenzen des 4.–7. Jhs. im östlichen Mittelmeerraum*, in: N. Duval (Hrsg.), *Actes du XI^e Congrès international d'archéologie chrétienne. Lyon, Vienne, Grenoble, Genève et Aoste (21–28 septembre 1986)*, *CEFR* 123 (Rom 1989) 651–709
- Oikonomou-Laniado 2003
A. Oikonomou-Laniado, *Argos paléochrétienne: contribution à l'étude du Péloponnèse byzantin*, *BARIntSer* 1173 (Oxford 2003)
- Orlandos 1931
A. Orlandos, *Ἀνασκαφαὶ ἐν τῷ Ὡιδείῳ τοῦ Περικλέους*, *Prakt* 1931, 25–36
- Pagano 1988/1989
M. Pagano, *Il »Palazzo dei Giganti« nell'Agorà di Atene: La residenza della famiglia di Eudocia?*, *ASAtene* 66, 1988/1989, 159–161
- Papapostolou 1967
I. A. Papapostoulou, *Ἔργασια καταγραφῆς καὶ τακτοποιήσεως ἀρχαίων*, *ADelt* B 22/1, 1967, 32–36
- Parsons 1936
A. Parsons, *A Roman Water Mill in the Athenian Agora*, *Hesperia* 5, 1936, 70–90
- Paschoud 1971
F. Paschoud, *Zosime, Histoire nouvelle I. Livres I et II* (Paris 1971)
- Perlzweig 1961
J. Perlzweig, *Lamps of the Roman Period. First to Seventh Century after Christ*, *Agora* 7 (Princeton 1961)
- Piguet-Panayotova 1990
D. Piguet-Panayotova, *Les tétraconques avec collatéraux dans les Balkans des V–VI siècles. Christianisation des forme set innovations*, *JbAC* 33, 1990, 197–208
- Raimondi 2012
M. Raimondi, *Imerio e il suo tempo*, *Monografie del Centro ricerche e documentazione sull'antichità classica* 34 (Rom 2012)
- Real 2003
U. Real, *Die Bischofresidenz in der spätantiken Stadt*, in: G. Brands – H. G. Severin (Hrsg.), *Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung. Symposium vom 14. bis 16. Februar 2000 in Halle / Saale* (Wiesbaden 2003) 219–237
- Robinson 1959
H. S. Robinson, *Pottery of the Roman Period: Chronology*, *Agora* 5 (Princeton 1959)
- Rouché 1989
C. Rouché, *Aphrodisias in Late Antiquity: The Late Roman and Byzantine Inscriptions Including Texts from the Excavations at Aphrodisias Conducted by Kenan T. Erim*, *JRS Monographs* 5 (London 1989)
- von Rummel 2013
Ph. von Rummel, *Ereignis und Narrativ. Erzählungen der Plünderung Roms im August 410 zwischen Textüberlieferung und Archäologie*, in: J. Lipps – C. Machado – P. von Rummel (Hrsg.), *The Sack of Rome in 410 AD. The Event, its Context and its Impact. Proceedings of the Conference Held at the German Archeological Institute at Rome, 04–06 November 2010*, *Palilia* 28 (Wiesbaden 2013) 17–27
- Saradi 2006
H. G. Saradi, *The Byzantine City in the Sixth Century. Literary Images and Historical Reality* (Athen 2006)
- Saradi 2011
H. G. Saradi, *Late Paganism and Christianisation in Greece*, in: L. Lavan – M. Mulryan (Hrsg.), *The Archaeology of Late Antique »Paganism«*, *Late Antique Archaeology* 7 (Leiden 2011) 263–309
- Scranton 1951
R. L. Scranton, *Monuments in the Lower Agora and North of the Archaic Temple*, *Corinth* 1, 3 (Princeton 1951)
- Scranton 1957
R. L. Scranton, *Mediaeval Architecture in the Central Area of Corinth*, *Corinth* 16 (Princeton 1957)
- Shear 1935a
T. L. Shear, *The Campaign of 1933*, *Hesperia* 4, 1935, 311–339
- Shear 1935b
T. L. Shear, *The Sculpture Found in 1933*, *Hesperia* 4, 1935, 371–420

- Shear 1935c
T. L. Shear, The Campaign of 1934, *Hesperia* 4, 1935, 340–370
- Shear 1936
T. L. Shear, The Campaign of 1935, *Hesperia* 5, 1936, 1–42
- Shear 1938
T. L. Shear, The Campaign of 1937, *Hesperia* 8, 1939, 311–362
- Shear jr. 1969
T. L. Shear jr., The Athenian Agora: Excavations of 1968, *Hesperia* 38, 1969, 382–417
- Shear jr. 1971
T. L. Shear jr., The Athenian Agora: Excavations of 1970, *Hesperia* 40, 1971, 241–279
- Shear jr. 1973a
T. L. Shear jr., The Athenian Agora: Excavations of 1971, *Hesperia* 42, 1973, 121–179
- Shear jr. 1973b
T. L. Shear jr., The Athenian Agora. Excavations of 1972, *Hesperia* 42, 1973, 359–407
- Shear jr. 1975
T. L. Shear jr., The Athenian Agora: Excavations 1973/1974, *Hesperia* 44, 1975, 331–374
- Shear jr. 1981
T. L. Shear jr., Athens: From City-State to Provincial Town, *Hesperia* 50, 1981, 356–377
- Shear jr. 1984
T. L. Shear jr., The Athenian Agora: Excavations of 1980–1982, *Hesperia* 53, 1984, 1–57
- Sironen 1990
E. Sironen, An Honorary Epigram for Empress Eudocia in the Athenian Agora, *Hesperia* 59, 1990, 371–374
- Sironen 1994
E. Sironen, Life and Administration of Late Roman Attica in the Light of Public Inscriptions, in: Castrén 1994a, 15–62
- Sironen 1997
E. Sironen, The Late Roman and Early Byzantine Inscriptions of Athens and Attica. An Edition with Appendices on Scripts, Sepulchral Formulae and Occupations (Helsinki 1997)
- Sironen 2001
E. Sironen, Lateinische Ehreninschriften für Constantin den Großen und seine Nachfolger und andere Inschriften der Spätzeit aus Attika, *ZPE* 136, 2001, 257–266
- Sisson 1929
M. A. Sisson, The Stoa of Hadrian at Athens, *BSR* 11, 1929, 50–72
- Sourlas 2008
D. Sourlas, Νεότερα στοιχεία για τη Ρωμαϊκή Αγορά της Αθήνας, in: S. Vlizos (Hrsg.), Athens during the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence, *Mouseio Benaki Suppl.* 4 (Athen 2008) 99–114
- Sourlas 2012
D. Sourlas, L'agora romaine d'Athènes. Utilisation, fonctions et organisation intérieure, in: V. Chankowski – P. Karvonis (Hrsg.), Tout vendre, tout acheter. Structures et équipements des marchés antiques. Actes du colloque d'Athènes 16–19 juin 2009, *Scripta Antiqua* 42 (Bordeaux 2012) 119–138
- Sourlas 2013
D. Sourlas, Πρόσφατες Αρχαιολογικές έρευνες στη Ρωμαϊκή Αγορά, στη Βιβλιοθήκη του Αδριανού και τις όμορες περιοχές, in: S. Οικονομου – M. Donka-Toli (Hrsg.), Αρχαιολογικές Συμβολές, Τομός Β: Αττική, Α' και Γ' Εφορείες Προϊστορικών & Κλασικών Αρχαιοτήτων, *Mouseio Kykladikis Technis* (Athen 2013)
- Spawforth – Walker 1985
A. J. Spawforth – S. Walker, The World of the Panhellenion, 1. Athens and Eleusis, *JRS* 75, 1985, 78–104
- Spiro 1978
M. Spiro, Critical Corpus of the Mosaic Pavements on the Greek Mainland, Fourth / Sixth Centuries, with Architectural Survey (New York 1978)
- Stavropoulos 1930/1931
Ph. D. Stavropoulos, Ανασκαφαί Ρωμαϊκής Αγοράς, *ADelt* 13, 1930/1931, parartima, 1–14
- Stefanidou-Tiveriou 2008
Th. Stefanidou-Tiveriou, Tradition and Romanization in the Monumental Landscape of Athens, in: S. Vlizos (Hrsg.), Athens during the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence, *Mouseio Benaki Suppl.* 4 (Athen 2008) 11–40
- Theocharaki 2011
D. Theocharaki, The Ancient Circuit Wall of Athens: Its Changing Course and the Phases of Construction, *Hesperia* 80, 2011, 71–156
- Thompson 1937
H. A. Thompson, Buildings on the West Side of the Agora, *Hesperia* 6, 1937, 1–226
- Thompson 1940
H. A. Thompson, The Tholos of Athens and its Predecessors, *Hesperia Suppl.* 4 (Princeton 1940)
- Thompson 1950a
H. A. Thompson, The Odeion in the Athenian Agora, *Hesperia* 19, 1950, 31–141
- Thompson 1950b
H. A. Thompson, Excavations in the Athenian Agora: 1949, *Hesperia* 19, 1950, 313–337
- Thompson 1957
H. A. Thompson, Activity in the Athenian Agora: 1956, *Hesperia* 26, 1957, 99–107
- Thompson 1959
H. A. Thompson, Athenian Twilight, *JRS* 49, 1959, 61–72
- Thompson 1960
H. A. Thompson, Activities in the Athenian Agora: 1959, *Hesperia* 29, 1960, 327–368
- Thompson 1988
H. A. Thompson, The Palace of the Giants, in:

- A. Frantz, *Late Antiquity: A.D. 267–700, Agora 24* (Princeton 1988) 95–116
- Thompson – Wycherley 1972
H. A. Thompson – R. E. Wycherley, *The Agora of Athens: The History, Shape and Uses of an Ancient City Center, Agora 14* (Princeton 1972)
- Threpsiadis – Travlos 1961/1962
I. Threpsiadis – I. Travlos, *Ανασκαφικαὶ νοτιάς τοῦ Ὀλυμπίου*, *ADelt B 17/1*, 1961/1962, 9–14
- Tinginanka 1999
I. Tinginanka, *Η μεγάλη ανατολική αίθουσα της Βιβλιοθήκης του Αδριανού (βιβλιοστάσιο). Αρχιτεκτονική μελέτη-πρόταση συντήρησης και αποκατάστασης*, *ADelt A 54*, 1999, 285–326
- Travlos 1950
I. Travlos, *Ανασκαφαὶ ἐν τσυντήρησης και αποκατάστασης*, *ADelt A 54*, 1999, 41–63
- Travlos 1971
I. Travlos, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Athens* (Tübingen 1971)
- Travlos 1973
I. Travlos, *Η πυρπόλησις του Παρθενώνος υπό των Ερούλων και η επισκευή του κατά τους χρόνους του αυτοκράτορος Ιουλιανού*, *AEphem 112*, 1973, 218–236
- Travlos 1986
I. Travlos, *Τὸ τετράκογχο οἰκοδόμημα τῆς Βιβλιοθήκης τοῦ Ἀδριανού*, in: *Φίλια ἔπη εἰς Γεώργιον Ε. Μυλωνᾶν διὰ τὰ 60 ἔτη τοῦ ἀνασκαφικοῦ του ἔργου I* (Athen 1986) 343–337
- Travlos 1988
I. Travlos, *Appendix: The Post-Herulian Wall*, in: A. Frantz, *Late Antiquity: A.D. 267–700, Agora 24* (Princeton 1988) 125–141
- Tsoniotis 2008
N. Tsoniotis, *Νέα στοιχεία για το υστερορωμαϊκό τείχος της Αθήνας*, in: S. Vlizos (Hrsg.), *Athens during the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence*, *Museum Benaki Suppl. 4* (Athen 2008) 55–74
- Tsoniotis 2013
N. Tsoniotis, *Η Ρωμαϊκή Αγορά της Αθήνας από την ύστερη αρχαιότητα έως την Τουρκοκρατία: αρχαιολογική έρευνα – ανασκαφικά δεδομένα*, in: S. Oikonomou – M. Donka-Toli (Hrsg.), *Αρχαιολογικές Συμβολές, Τομός Β: Αττική, Α' και Γ' Εφορείες Προϊστορικών & Κλασικών Αρχαιοτήτων*, *Museum Kykladikis Technis* (Athen 2013) 169–193
- Tsoniotis 2016
N. Tsoniotis, *The Benizeli Mansion Excavation: Latest Evidence on the Post-Herulian Fortification Wall in Athens*, in: R. Frederiksen – S. Müth – P. Schneider – M. Schnelle (Hrsg.), *Focus on Fortifications. New Research on Fortifications in the Ancient Mediterranean and the Near East*, *Fokus Fortifikation Studies 2 = Monographs of the Danish Institute at Athens 18* (Oxford 2016) 712–724
- Tzavella 2008
E. Tzavella, *Burial and Urbanism in Athens (4th–9th C. A.D.)*, *JRA 21*, 2008, 352–368
- Waelkens 2006
M. Waelkens, *The Late Antique to Early Byzantine City in Southwest Anatolia: Sagalassos and its Territory*, in: J. Krause – Ch. Witschel (Hrsg.), *Die Stadt in der Spätantike – Niedergang oder Wandel? Akten des internationalen Kolloquiums in München am 30. und 31. Mai 2003* (Stuttgart 2006) 199–255
- Walker 1997
S. Walker, *Athens under Augustus*, in: M. C. Hoff – S. I. Rotroff (Hrsg.), *The Romanization of Athens. Proceedings of an International Conference Held at Lincoln, Nebraska (April 1996)*, *Oxbow Monograph 94* (Oxford 1997) 67–80
- Watts 1998
E. J. Watts, *Spunti di discussione su Atene romana e post-romana*, *Athenaeum 86*, 1998, 25–33
- Watts 2006
E. J. Watts, *City and School in Late Antique Athens and Alexandria, Transformation of the Classical Heritage 41* (Berkeley 2006)
- Weinberg – Stern 2009
G. D. Weinberg – E. M. Stern, *Vessel Glass, Agora 34* (Princeton 2009)
- Willers 1990
D. Willers, *Hadrians panhellenisches Programm. Archäologische Beiträge zur Neugestaltung Athens durch Hadrian*, *AntK Beih. 16* (Basel 1990)
- Witschel 2006
Ch. Witschel, *Der epigraphic habit in der Spätantike*, in: J. Krause – Ch. Witschel (Hrsg.), *Die Stadt in der Spätantike – Niedergang oder Wandel? Akten des internationalen Kolloquiums in München am 30. und 31. Mai 2003* (Stuttgart 2006) 359–411
- Wright 1954
W. C. F. Wright, *The Works of the Emperor Julian I*³ (London 1954)
- Young 1951
R. S. Young, *An Industrial District of Ancient Athens*, *Hesperia 20*, 1951, 135–288
- Zachariadou 2000a
O. Zachariadou, *Syntagma Station*, in: L. Parlama – N. Ch. Stampolidis (Hrsg.), *The City beneath the City* (Athen 2000) 148–189
- Zachariadou 2000b
O. Zachariadou, *Zappeion Shaft*, in: L. Parlama – N. Ch. Stampolidis (Hrsg.), *The City beneath the City* (Athen 2000) 132–147
- Zachariadou 2008
O. Zachariadou, *Η ανατολική περιοχή της Αθήνας κατά τη ρωμαϊκή περίοδο*, in: S. Vlizos (Hrsg.), *Athens during the Roman Period*, *Museum Benaki Suppl. 4* (Athen 2008) 153–166.